

Urheberrechtliche Hinweise zur Nutzung Elektronischer Projekt-Arbeiten

Die auf dem Dokumentenserver der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) gespeicherten und via Katalog IDS Luzern zugänglichen elektronischen Projekt-Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit dienen ausschliesslich der wissenschaftlichen und persönlichen Information.

Die öffentlich zugänglichen Dokumente (einschliesslich damit zusammenhängender Daten) sind urheberrechtlich gemäss Urheberrechtsgesetz geschützt. Rechtsinhaber ist in der Regel¹ die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Der Benutzer ist für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

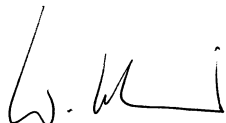
Die Nutzungsrechte sind:

- Sie dürfen dieses Werk vervielfältigen, verbreiten, mittels Link darauf verweisen. Nicht erlaubt ist hingegen das öffentlich zugänglich machen, z.B. dass Dritte berechtigt sind, über das Setzen eines Linkes hinaus die Projekt-Arbeit auf der eigenen Homepage zu veröffentlichen (Online-Publikation).
- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers bzw. der Autorin/Rechteinhaberin in der von ihm/ihr festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung liegen bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, soweit sie von dieser nicht an den Autor bzw. die Autorin zurück übertragen wurden.
- Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Allfällige abweichende oder zusätzliche Regelungen entnehmen Sie bitte dem urheberrechtlichen Hinweis in der Projekt-Arbeit selbst. Sowohl die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit als auch die ZHB übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der publizierten Inhalte. Sie übernehmen keine Haftung für Schäden, welche sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben. Die Wiedergabe von Namen und Marken sowie die öffentlich zugänglich gemachten Dokumente berechtigen ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Marken im Sinne des Wettbewerbs- und Markenrechts als frei zu betrachten sind und von jedermann genutzt werden können.

Luzern, 16. Juni 2010

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit



Dr. Walter Schmid
Rektor

¹ Ausnahmsweise überträgt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Urheberrecht an Studierende zurück. In diesem Fall ist der/die Studierende Rechtsinhaber/in.

Projektbericht

Bedarfsanalyse zum Angebot für Oberstufenschüler/innen

Begleitperson: Raoul Rosenberg

Eingereicht am 19. Dezember 2014

Leistungsnachweis Modul 201

Praxisprojekt Soziokultur

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit



Bedarfsanalyse zum Angebot für Oberstufenschüler/innen

**Eine Analyse zur Unterstützung im Prozess der Neukonzipierung der
Offenen Jugendarbeit Zofingen**

Im Zeitraum von Januar bis November 2014

Julia Erazo

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Begleitperson: Raoul Rosenberg
Eingereicht am 19. Dezember 2014

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.



Abstract

Die Offene Jugendarbeit Zofingen (OJAZ) gibt es seit mehr als zehn Jahren. Die OJAZ befindet sich seit mehr als einem Jahr in einem strukturellen und inhaltlichen Wandel. Aus diesem Grund wurde die Fachperson in Ausbildung, Julia Erazo, beauftragt, eine umfassende Bedarfsanalyse mit den Oberstufenschüler/innen (OBST) in Zofingen durchzuführen. Den Bedarf der Freizeitgestaltung der OBST und in welcher Form die OJAZ diesen Bedarf decken kann, lag im Fokus dieser Analyse.

Dieser Projektbericht beinhaltet zwei Teile. Der erste Teil erläutert den Vorgang und die Erkenntnisse aus der Analyse, der zweite Teil wertet das gesamte Projekt aus.

Die Analyse wurde durch eine quantitative Erhebung und durch vier qualitative Erhebungen zusammengestellt. Sie zeigen, dass Sport und die Zeit mit Freunden zu verbringen die beliebtesten Freizeitaktivitäten der OBST sind. Die Stadt Zofingen gefällt den OBST, es fehlt ihnen aber an Belebung und Konsumangeboten. Rund die Hälfte von allen OBST, die in Zofingen zur Schule gehen, wohnen in den umliegenden Gemeinden. Das hat Auswirkungen auf die Nutzung der Angebote der OJAZ. Das Angebot der OJAZ ist ihnen bekannt, sie nutzen es jedoch wenig. Der Standort des Jugendzentrums wird als ungeeignet gewertet, da es sich weder in der Nähe des Stadtkerns noch nahe bei der Schule befindet. Die OBST sind lieber unter sich und bevorzugen Räume ohne erwachsene Aufsichtspersonen. Dies deckt sich mit den Erfahrungen von Fachpersonen sowie Erkenntnissen aus der gängigen Fachliteratur. Aus den Erkenntnissen der Analyse ist ein Massnahmenplan entstanden. Durch den Massnahmenplan ist die Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet.

Im zweiten Teil des Berichts wird das Projekt anhand wichtiger Bestandteile der Projektorganisation ausgewertet. Diese beinhaltet die Ziele, die Zielgruppenerreichung, die Partizipation, der Zeitplan, die Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen und die Finanzabrechnung. Eine Schlussbetrachtung und der Dank an alle im Projekt involvierten Personen runden den Bericht ab.



Inhaltsverzeichnis

1. Projektbegründung	4
2. Umsetzung der Bedarfsanalyse	5
2.1. Quantitative Erhebung	5
2.2. Allgemeine Daten der Umfrage:	5
2.3. Freizeitaktivitäten	6
2.4. Fazit zur Umfrage	9
3. Qualitative Erhebungsmethoden	10
3.1. Gruppengespräch	10
3.2. Black Box	10
3.3. Zukunftswerkstatt	11
3.3.1. Kritikphase	12
3.3.2. Phantasiephase	12
3.3.3. Realisierungsphase	14
3.3.4. Auswertung des Tages	15
3.4. Dokumentenanalyse	16
3.4.1. Dokumente der OJAZ	16
3.4.2. Allgemeines Konzept der OJAZ	16
3.4.3. OE II	17
3.4.4. Raumnutzungskonzept Jugendzentrum	18
3.4.5. Konzept Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit	18
3.4.6. Freizeitverhalten der Jugendlichen in der Wissenschaft	18
3.5. Fazit aus allen Erhebungen	20
4. Ausblick	21
4.1. Ausarbeitung Strategiepapier	21
4.2. Massnahmenplan	22
5. Evaluation der Projektorganisation	23
5.1. Ziele	23
5.2. Partizipation	25
5.3. Zeitplan	25
5.4. Zielgruppe und Projektbeteiligte	26
5.5. Zusammenarbeit Stakeholder	27
5.6. Öffentlichkeitsarbeit	28
5.7. Finanzen	29
5.7.1. Erläuterungen zur Abrechnung	30
6. Schlussbetrachtung und Dank	31
7. Quellenverzeichnis	32
8. Anhang	33



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 : Allgemeine Daten Umfrage.....	5
Abbildung 2 : Beliebteste Freizeitaktivitäten.....	6
Abbildung 3 : Freizeitaktivität alle	8
Abbildung 4 : Zukunftswerkstatt Kritikphase	11
Abbildung 5 : Zukunftswerkstatt Phantasiephase Plakat I	12
Abbildung 6 : Zukunftswerkstatt Phantasiephase Plakat II	13
Abbildung 7 : Zukunftswerkstatt Phantasiephase Plakat III	13
Abbildung 8 : Sechs – Säulen – Modell.....	17
Abbildung 9 : Massnahmenplan.....	22
Abbildung 10: Stakeholder Grafik	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beliebteste Freizeitaktivitäten.....	6
Tabelle 2: Freizeitaktivitäten alle.....	7
Tabelle 3: Freizeitaktivitäten getrennt nach Geschlecht.....	9
Tabelle 4: Auswertung Zukunftswerkstatt	16
Tabelle 5: Auswertung Projektziele	24
Tabelle 6: Auswertung Partizipationsstufen	25
Tabelle 7: Abrechnung	29



1. Projektbegründung

Die Offene Jugendarbeit Zofingen (OJAZ) ist an die Abteilung KIND JUGEND FAMILIE angegliedert, welche dem Bereich Soziales der Stadt Zofingen angehört. Die Fachpersonen der OJAZ fördern demokratische Mitwirkungsprozesse und ermöglichen niederschwellige Angebote für Jugendliche.

Im Jahr 2014 fand eine grundsätzliche Umstrukturierung der OJAZ statt. Dazu gehörte die Umnutzung des Jugendzentrums in ein Jugendkulturlokal und eine prinzipielle Veränderung zum Angebot für Jugendliche aus der Oberstufe. Das Jugendkulturlokal soll im Erdgeschoss (EG) realisiert werden. Die OJAZ hat das Angebot des klassischen Offenen Treffs¹ aufgelöst, da die Nutzung mit dem personellen Aufwand nicht mehr vereinbart werden konnte.

Der Projektumsetzung ging das Verfassen eines Konzeptes vor. Hierfür wurde eine Situationsanalyse durchgeführt, welche die Grundlagen für die Zielsetzung und die Umsetzungsstrategie darstellte. In der Situationsanalyse wurden die Angebote der OJAZ mit anderen Jugendfachstellen, namentlich Sursee und Wädenswil, verglichen. Das zeigte auf, dass je nach Standort andere Bedürfnisse gedeckt werden. Sursee betreibt unter anderem einen Offenen Treff und daneben einige Cliquenräume². In Wädenswil besteht bereits das Angebotsspektrum von Jugendkultur und Angebote für Oberstufenschüler/-innen (OBST). Zusätzlich zum Vergleich wurde eine Umfrage auf dem Pausenplatz mit rund 50 OBST in Zofingen durchgeführt. Die wichtigste Schlussfolgerung war, dass sich Jugendliche mehrheitlich über Internet zum Angebot der OJAZ informieren. Diese Erkenntnis floss in die Bedarfsanalyse mit ein.

Da mit der Realisierung des Jugendkulturlokals Jugendliche ab 16 Jahren angesprochen werden, erachteten die Fachpersonen der OJAZ es als wichtig, dass auch Angebote bestehen, welche die OBST ansprechen. Damit das Angebot der OJAZ bedarfsgerecht für die OBST angepasst werden kann, wurde diese Bedarfsanalyse durchgeführt.

Die detaillierte Entwicklung des Handlungsbedarfs ist im Projektkonzept beschrieben. Im Folgenden wird darauf eingegangen, wie die Bedarfsanalyse erhoben wurde und welche Erkenntnisse daraus gezogen werden.

¹ Klassische Jugendtreffs sind Räume, die zu bestimmten Öffnungszeiten einer bestimmten Zielgruppe, durch eine erwachsene Person betreut, einen Aufenthaltsort bieten. Das Angebot gilt als niederschwellig, weil jede/r gehen und kommen kann, wann er/sie will. Die Räume sind nach den Lebenswelten der Zielgruppe gerichtet. Die Beziehungsarbeit zwischen Betreuungsperson und Nutzer/-innen schafft Zugang zu Erstberatungen in gesellschaftlichen oder beruflichen Fragen oder ermöglicht zukünftige Projekte im Interesse der Zielgruppe. (Konzept für die Jugendarbeit der Stadt Zofingen (2002), S. 2)

² Cliquen werden hier als Peergroup verstanden.



2. Umsetzung der Bedarfsanalyse

2.1. Quantitative Erhebung

Damit die Bedarfsanalyse quantitativ repräsentierbar ist, wurde eine Umfrage im Frühling 2014 mit allen Klassen der Oberstufe in Zofingen durchgeführt. Von 16 Klassen aus der Bezirksschule (BEZ) haben 15 Klassen die Umfrage ausgefüllt. Genauso verhielt es sich mit den Sek- und Realklassen. Insgesamt haben 498 Schüler/innen an der Umfrage teilgenommen. Durch diese hohe Anzahl Teilnahme kann die Umfrage als repräsentativ gewertet werden. An der Umfrage haben genau 50 % Jungs und 50 % Mädchen teilgenommen. Diese Ausgeglichenheit ist zufällig. Es ist erfreulich, dass die Geschlechter gleichermassen vertreten sind. Jedoch können keine aussergewöhnlichen Rückschlüsse auf den Einfluss der Endergebnisse daraus gezogen werden. Es war lediglich möglich, eine Gegenüberstellung bezüglich den Freizeitaktivitäten zwischen den Antworten der Mädchen und den Angaben der Jungen zu machen. Im Folgenden wird zuerst auf die allgemeinen Daten, anschliessend auf die einzelnen Fragen der Umfrage eingegangen.

2.2. Allgemeine Daten der Umfrage:

In der ersten Frage wurden die OBST aufgefordert, die ihnen bekannten Angebote der OJAZ anzukreuzen. Sie konnten zwischen „Jugendzentrum“, „Mobile Box“ und „Saturday Night Sport (SNS)³“ wählen. Das Jugendzentrum ist mit Abstand am bekanntesten.

In der zweiten Frage sollten die OBST ankreuzen, welche dieser Angebote sie nutzen. 13.4 % der OBST, die das Angebot des Jugendzentrums kennen, nutzen es auch.

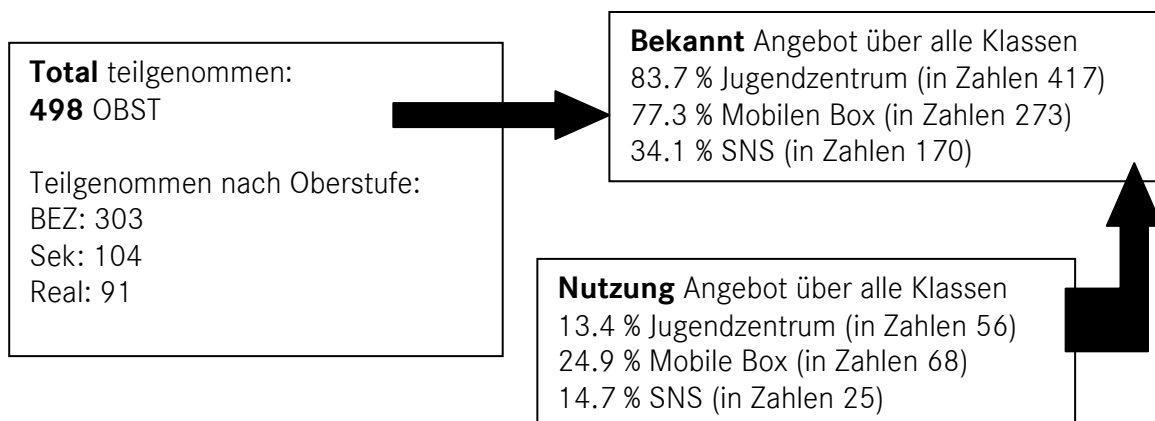


Abbildung 1: Allgemeine Daten Umfrage

Diese Angaben bestätigen, dass die Angebote im Jugendzentrum wenig von den OBST genutzt werden. Hiermit stellt sich die Frage, aus welchem Grund der Nutzen so gering ist und was es braucht, damit die Angebote im Jugendzentrum mehr genutzt werden.

³ offene Turnhalle am Samstagabend



Die Resultate bei den Angeboten der Mobilien Box sowie von SNS waren in dieser Form zu erwarten. Die OJAZ ist mit der Mobilien Box erst seit einem Jahr auf den Pausenplätzen präsent. Darum ist der Bekanntheitsgrad noch nicht sehr hoch. SNS hingegen ein explizit sportliches Angebot. Es entspricht nicht jedem/r OBST am Samstagabend Sport zu treiben. Das Angebot ist hingegen bei den sportbegeisterten Jugendlichen sehr beliebt.

2.3. Freizeitaktivitäten

In der dritten Frage konnten die OBST aufschreiben, wie sie ihre Freizeit verbringen. Die Antworten wurden für die Auswertung kategorisiert. Damit soll ein Gesamtbild zum Freizeitinteressen der OBST aus Zofingen ersichtlich werden.

Die Auswertung erfolgte anhand der Anzahl Nennungen⁴. Insgesamt wurde 1151 Mal eine Freizeitaktivität angegeben. Auffallend viele Antworten konnten den Kategorien „mit Freunden unterwegs sein“ und „Sport treiben“ zugeordnet werden. In die Kategorie „Sport treiben“ fielen jegliche Arten von Sportaktivität. Diese beinhalten beispielsweise Fussball, Basketball, Tanz, Handball, Tennis, Uni- oder Eishockey spielen oder auch den Reitsport.

Die erste Grafik bezieht sich auf die beliebtesten Freizeitaktivitäten. In der Zweiten Grafik sind die restlichen Freizeitaktivitäten ersichtlich.

Freizeitaktivitäten	Sport treiben	Mit Freunden unterwegs sein	Resliche Freizeitaktivitäten
Anzahl Nennungen	233	258	660

Tabelle 1: Beliebteste Freizeitaktivitäten



Abbildung 2: Beliebteste Freizeitaktivitäten

⁴ Die Frage war offen formuliert und die OBST konnten unbegrenzt ihre Aktivitäten aufschreiben. Manche schrieben zwei, andere wiederum fünf Aktivitäten auf. Für die Endaussage sind die Anzahl Nennungen von Bedeutung.

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Diverses	63
Theater spielen	3
Familie	23
Zeichnen	16
Shoppen	25
Jugendverein	13
Musik machen	43
Musik	61
Lesen	51
Lernen	45
Gamen	78
Fussball spielen	52
Filme / Kino	13
Fernseh schauen	42
Erholen	29
draussen sein	51
Handy	33
Computer	19

Tabelle 2: Freizeitaktivitäten alle

Bedeutungen der Kategorien

Unter „Diverses“ fielen Einzelnennungen. Darin enthalten sind z.B. „nähen, babysittern oder arbeiten mit Hund“. Jegliche Nennungen die auf „Zeit mit der Familie verbringen“ hinwiesen, fielen in die Kategorie „Familie“. Getrennt wurde zwischen „Musik (hören)“ und „Musik machen“. Darunter fielen das Spielen von Instrumenten oder Gesangsstunden. Oft wurde angegeben, dass in der Freizeit die Hausaufgaben erledigt werden (= „Lernen“). Unter „Erholung“ sind Antworten wie „Nichts tun, herumhängen“ zugeordnet worden. Manche schrieben aber auch „erholen“ auf. „Draussen sein“ wurde nicht zu „mit Freunden unterwegs sein“ hinzugefügt, weil der Aufenthalt irgendwo draussen im Fokus steht und nicht die Zeit mit den Freunden.



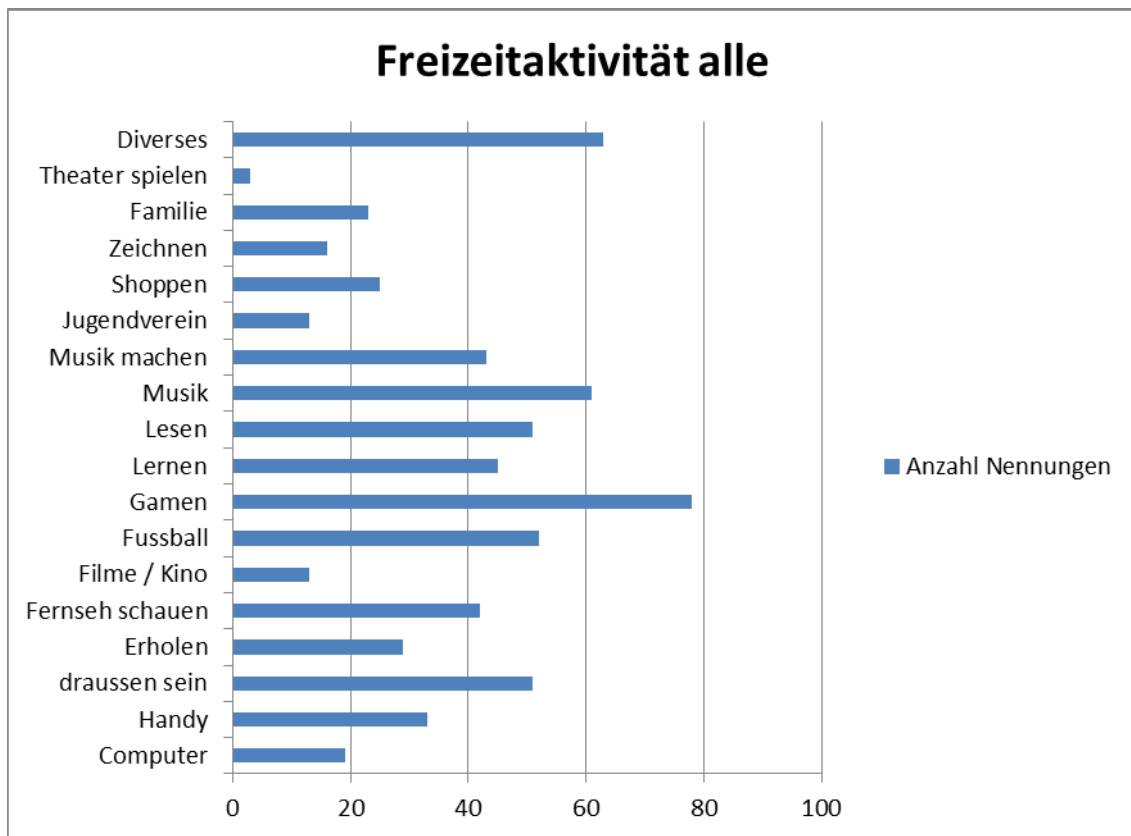


Abbildung 3: Freizeitaktivität alle

Durch die beiden Grafiken ist ersichtlich, dass keine der restlichen Freizeitaktivitäten auf mehr als 100 Nennungen gekommen ist. Am beliebtesten ist die Freizeitgestaltung mit Freunden, ohne dass spezifische Aktivitäten damit verbunden sind. Dicht gefolgt mit 233 Nennungen ist die sportliche Freizeitgestaltung. Das lässt darauf schliessen, dass die OBST ihre Freizeit gerne mit ihren Freunden in einem ungezwungenen Rahmen verbringen. Es ist auch möglich, dass sie die Zeit mit Freunden mit den sportlichen Aktivitäten verbinden. Der Unterschied ist, dass bei sportlichen Aktivitäten klare Rahmenbedingungen gegeben sind, während dies bei der Antwort „mit Freunden unterwegs sein“ offen gelassen wird. Es bestätigt auf jeden Fall Marius Harrings (2011) Aussage, dass mit zunehmendem Alter, spätestens ab dem Jugendalter, soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen eine entscheidende Bedeutung in der Freizeitgestaltung und darüber hinaus auch in der (kulturelle) Lebensführung und sozialen Orientierung haben (S. 108).

Im Anhang B, C und D sind Grafiken getrennt nach Geschlecht, Klassenstufe und Schulart zu finden. Es erscheint eine neue Konstellation bezüglich „Sport treiben“ und „mit Freunden unterwegs sein“, wenn die Antworten nach Jungen beziehungsweise Mädchen separat ausgewertet werden. Jungs haben mehr Sportaktivitäten angegeben, während bei den Mädchen häufiger die Freizeitaktivität unter Freunden genannt wurde. Ebenfalls auffallend ist, dass Jungs „gamen“ häufiger nenne als Mädchen. Folgende Darstellung vergleicht die beliebtesten Freizeitaktivitäten nach Geschlecht:



Jungs		Mädchen	
1	Sport treiben	1	Mit Freunden unterwegs sein
2	Mit Freunden unterwegs sein	2	Sport treiben
3	Gamen	3	Diverses

Tabelle 3: Freizeitaktivitäten getrennt nach Geschlecht

Aus der Auswertung getrennt nach Klassenstufen geht hervor, dass durch vier Oberstufenjahre hinweg „mit Freunden unterwegs sein“ und „Sport treiben“ gleich wichtig bleiben. In der vierten Oberstufe wird das Freunde Treffen noch ein bisschen wichtiger.

Auffallend unterschiedlich fallen die Antworten zu „Lernen“ und „Computer“ aus. Niemand aus der Realschule gab an, dass er oder sie in der Freizeit lernt. Aktivitäten am Computer sind von den Realschüler/innen im Vergleich zu den BEZ- und Sek Schüler/innen am wenigsten genannt worden. Daraus kann geschlossen werden, dass BEZ -und Sek - Schüler/innen besseren Zugang zu digitalen Medien haben als Realschüler/innen. Es kann aber auch heissen, dass sich Realschüler/innen weniger für die Aktivitäten am Computer interessieren als die BEZ- und Sek - Schüler/innen.

2.4. Fazit zur Umfrage

Aus der Umfrage geht hervor, dass die OBST den Freundschaftsbeziehungen einen hohen Stellenwert in ihrer Freizeitgestaltung geben. Sie ziehen diese einem Sportprogramm vor oder verbinden es womöglich mit der sportlichen Aktivität. Der Jugendtreff soll ausserhalb der Schule und des Elternhauses der Freundschaftsbeziehungen Raum geben. Trotzdem nutzten die Zofinger OBST den Jugendtreff wenig oder gar nicht, wie aus der Auswertung der ersten Frage zu sehen ist. Weshalb nutzen die OBST aus Zofingen den Jugendtreff so wenig, obwohl ihnen die Freundschaft zu Gleichaltrigen viel bedeutet?

Eine mögliche Antwort konnte im Gruppengespräch mit den Mitgliedern der Kommission für Kinder- und Jugendfragen diskutiert werden. Des Weiteren wurde eine dreiwöchige Aktion mit der Bezeichnung „Black Box“ durchgeführt. Die Aktion fand im Gemeindeschulhaus⁵ statt. In einer menschengrossen Kartonbox wurde ein kleines Filmstudio eingerichtet, in dem Interessierte sich zu Zofingen äussern konnten. Zudem hatten die OBST während der Projektwoche die Möglichkeit, an einer Zukunftswerkstatt teilzunehmen. Die qualitative Erhebungsmethoden zusammen mit einer Dokumentenanalyse werden nachfolgend detailliert erläutert und am Schluss wird ein Fazit über alle Erhebungen hinweg gezogen.

⁵ In dieser Schule besuchen Primar-, Sek- und Realschüler/innen den Unterricht.



3. Qualitative Erhebungsmethoden

3.1. Gruppengespräch

Im Projektkonzept wurde ein Gruppeninterview angedacht. Die Umsetzung zeigte, dass es Unterschiede zwischen einem Interview und einem Gruppengespräch gibt. Ein Interview startet mit einer Eingangsfrage, wird aufgenommen und transkribiert. Das Gespräch ist mit einer Diskussion vergleichbar und wird anhand von Mindmap oder anderen Methoden geführt. Die Elemente des Aufnehmens wurden übernommen. Ansonsten handelte es sich um ein Gruppengespräch.

Das Gruppengespräch hat mit Mitgliedern der Kommission für Kinder- und Jugendfragen aus Zofingen stattgefunden. Am Gespräch teilgenommen haben ein Jugendarbeiter der Katholischen Kirche Zofingen, eine Sek - Lehrerin und ein BEZ - Lehrer und der Leiter der Freizeitanlage *Spittelhof*. Aus der Diskussion lassen sich zwei Kernthemen erkennen: einerseits die Nachfrage nach betreuten oder nicht betreuten Räumen, andererseits die Zentrumsfunktion der Stadt Zofingen. Folgendes kann festgehalten werden.

Die Nachfrage nach (Miet-)Räumen ist gross. Interessierte suchen Räume mit spezifischen Angeboten. Gleichzeitig wollen sie Räume, in denen sie unter sich sein können. Es sind dieselben, die keine Erwachsenen als „Aufsichtspersonen“ in den gesuchten Räumen wünschen. Zudem beobachten die Oberstufenlehrpersonen, dass sich die OBST vermehrt bei jemandem zu Hause treffen.

Zofingen hat eine Zentrumsfunktion, das heisst, die Hälfte aller OBST leben in Zofingen. Die andere Hälfte wohnt in den umliegenden Gemeinden und verbringt ihre Freizeit mehrheitlich dort. Aus diesem Grund interessieren sie sich wenig für ein Treffangebot in Zofingen.

Das Spannungsfeld zwischen Freiheit und erstrebter Selbstständigkeit im Gegenzug zum subjektiven Gefühl, von Erwachsenen kontrolliert zu werden, kam auch zur Diskussion. Es sind wichtige Aspekte, die es bei der Umsetzung von bedarfsgerechten Angeboten zu beachten gilt.

3.2. Black Box

Diese Aktion orientierte sich an eine bereits im Jahr 2009 durchgeführte Aktion zur Einführung des Jugendmitwirkungstages, initiiert von Infoklick. Das Prinzip des nachgestellten Kleinfilmstudios, in dem Jugendliche ihre Meinungen und Wünsche äussern konnten, wurde angewendet.

Während den drei letzten Juniwochen stand eine schwarze Kartonbox im Gemeindeschulhaus. In jeder grossen Pause am Vormittag waren alle Schüler/innen eingeladen, ihre Meinung vor der Kamera kund zu tun. Die Kinder waren in dieser Aktion miteinbezogen, da sie als zukünftige Jugendliche verstanden werden. Es haben 51 Schüler/innen teilgenommen und es entstand ein Filmzuschnitt von rund 15 Minuten.

Als Vorbereitung diente eine Fachdiskussion an einer Sitzung des Gendernetzwerkes Frauen. Die Projektleitung nutzte dieses Austauschgefäss für Jugendarbeiterinnen aus dem Kanton Aargau, um weitere Anregungen zur Durchführung der Black Box Aktion einzuholen und um die Aktion mit der genderspezifischen Perspektive zu betrachten. Aus der Fachdiskussion entstanden zum Beispiel die klaren Spielregeln im Umgang mit der Black Box (vgl. mit Anhang E und F).



Die Teilnehmenden konnten sich zu Zofingen äussern: was gefällt, was gefällt nicht oder was soll anders sein. Während den Filmaufnahmen wurde die Box betreut. Neben der „Black Box“ stand die „Black Mail“ (Briefkasten). Damit konnten diejenigen, die sich nicht filmen lassen wollten, ihre Anregungen aufschreiben und in den Briefkasten werfen.

Obwohl die Primarschüler/innen zum Mitmachen eingeladen waren, nahmen letztendlich mehr Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren teil. Erstaunlich war der hohe Anteil an Mädchen. An der Fachdiskussion mit den Jugendarbeiterinnen aus dem Kanton Aargau wurde darauf hingewiesen, dass Mädchen womöglich schüchterner als die Jungen auf diese Aktion reagieren. Diese Annahme hatte sich in der Praxis nicht bestätigt.

Grundsätzlich wurden viele positive Aspekte von Zofingen genannt. Beispielsweise gefällt der historische Stadtkern. Jedoch wünschen sich die meisten mehr Belebung in der Stadt, wie infrastrukturelle Anpassungen in Form von einem Einkaufszentrum oder einem Starbucks Coffee.

3.3. Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt war für die BEZ-Schüler/innen geplant. Da die Teilnahme an der Zukunftswerkstatt freiwillig und an einem Samstag angesagt war, meldete sich niemand an. Die Projektleitung versuchte zwar mit dem gemeinsamen Kochen und einem Gratis Eintritt zu einem regional bekannten Konzert den Anlass etwas attraktiver zu machen. Das funktionierte jedoch nicht.

Für die Projektwoche der Oberstufenschulen bot die OJAZ nach den Herbstferien 2014 erstmals einen Kurs an. Im Kurs lernten die Teilnehmenden Methoden und Möglichkeiten kennen, wie sie zu Mitsprache und Mitgestaltung kommen. Sie lernten auch, sich mit politischen Strukturen und Meinungsbildungen auseinanderzusetzen und sich somit politisch zu positionieren. Innerhalb dieses Kurses fand die Zukunftswerkstatt statt, besucht von zwei Mädchen und zwei Jungen.

Die Zukunftswerkstatt wurde nach der klassischen Art von Robert Jungk und Norbert R. Müller (1988) durchgeführt. Sie beinhaltet drei Phasen: die Kritik-, Phantasie- und Realisierungsphase. (S. 88 - 141)

Als Einstieg wurden den Teilnehmenden das Angebot der OJAZ erläutert und die Räumlichkeiten im Jugendzentrum gezeigt. Die Mitsprache konnte durch die Menüwahl des Mittagessens, welches sie selber kochten, geübt werden.

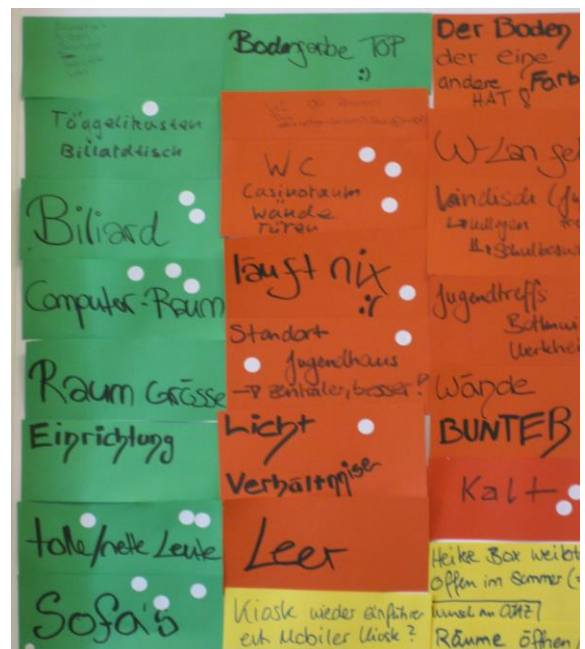


Abbildung 4: Zukunftswerkstatt Kritikphase



3.3.1. Kritikphase

Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, stichwortartig auf roten und grünen Karten aufzuschreiben, was ihnen am Angebot der OJAZ und dem Räumlichkeiten im Jugendzentrum gefällt und was nicht. Wünsche wurden hier auch aufgenommen und auf gelbe Karten notiert. Anschliessend fand eine Gewichtung der kritischen und positiven Aussagen durch Punkteverteilung statt.

Positive Aspekte sind die Einrichtung des Jugendzentrums und die Sympathie der Jugendarbeitenden. Die Teilnehmenden bemängelten das alte Mobiliar der Toiletten und der Küche. Ihnen kommt trotz der guten Einrichtung eine leere, leblose und trostlose Atmosphäre entgegen. Der Standort des Jugendzentrums werteten die Teilnehmenden als ungeeignet. Das Haus befindet sich weder in der Nähe des Stadtkerns noch nahe bei der Schule. So ist es wenig interessant, während einer Zwischenstunde oder über Mittag im Jugendzentrum vorbei zu schauen. Zudem gaben die beiden Mädchen an, sie würden in der Nachbargemeinde leben. Dort gibt es jeweils auch einen Jugendtreff, den sie nutzen können. Diese Aussage deckt sich mit der Feststellung aus dem Gruppengespräch mit den Mitgliedern der Kommission für Kinder- und Jugendfragen.

Einige Kritikpunkte wurden zusammen mit einem Wunsch geäussert. Die Teilnehmenden gaben an, dass sie den Kiosk im Jugendtreff geschätzt hatten. Allenfalls könnte der Kiosk durch die Mobile Box wieder aufgebaut werden.

3.3.2. Phantasiephase

In der Phantasiephase dürfen Wünsche, Illusionen und Visionen unbegrenzt geäussert werden (Jungk, Robert und Müllert, Norbert, 1988; S. 104). In dieser Phase durften die Teilnehmenden ein A3-Blatt gestalten. Es wurden ihnen überlassen, ob sie es auf die Räumlichkeiten des OGs beschränken wollen. Es stellte sich heraus, dass sie sich lieber mit dem OG auseinandersetzten, da es bereits einen Rahmen darstellte. Alle nahmen den Umriss des OGs und richteten ihn nach ihrer Phantasie ein.

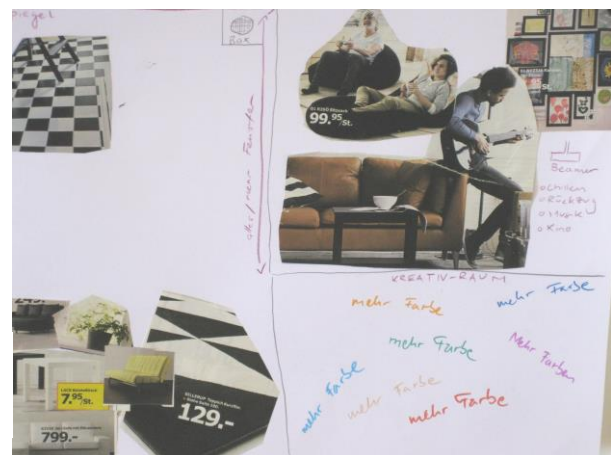


Abbildung 5: Zukunftswerkstatt
Phantasiephase Plakat I



3.3.3. Realisierungsphase

In der Realisierungsphase wurden die Ideen und Visionen aufgenommen und besprochen, in wie fern die Ideen realisierbar sind. Mit grün wurde markiert, was machbar ist. Rot symbolisierte keine Umsetzung in nächster Zeit. Es gab auch die „Jein“ – Variante, in der ausgeführt wurde, was es zu einer Umsetzung bräuchte respektive aus welchen Gründen die Realisierung schwierig sein könnte.

Die Idee der Bowlingbahn wäre möglich. Die Wände, die dafür rausgerissen würden, sind keine tragbaren Elemente. Das OG des Jugendzentrums hätte aber nur eine Funktion und widerspräche den Prinzipien der OJAZ. Es würde schwierig werden, diese Funktion zu legitimieren. Hinzu kommt, dass die Finanzierung für die Umsetzung und für den Betrieb nicht gewährleistet ist.

Punkto „Computer- und Hausaufgabenraum“ ging es um die Idee, dass im Jugendzentrum entsprechende Räume zur Verfügung stehen. Hierbei waren sich alle Beteiligten einig, dass dies durch die bestehende Infrastruktur möglich wäre. Die tatsächliche Nutzung dieser Möglichkeit stellten sie jedoch in Frage, weil sie den Standort des Jugendzentrums als ungeeignet erachteten.

Eine weitere Idee war, dass der OG flexibel genutzt werden kann. Beamer, Leinwand, Wii – Spiele und weiteres Mobiliar, welches je nach Angebot aufgestellt werden kann, soll zur Verfügung stehen. Beispielsweise könnten dann Wii – Turniere oder ein Kinoabend angeboten werden. Die Realisierbarkeit wäre möglich. Das notwendige Mobiliar steht bereits jetzt zur Verfügung und kann flexibel installiert werden. Die Räumlichkeiten bieten genug Platz und können umgestaltet werden.

Es wurden noch diverse Ideen genannt, welche gut umsetzbar sind. Es handelte sich dabei um einen Tischtennistisch, „Chill – Ecken“ mit Sofas und besser geheizten Räumen. All diese Punkte kann die OJAZ bereits heute anbieten respektive verbessern. Eine weitere Idee war, dass in der Mitte des Raumes eine Tanzfläche entstehen soll. Je nach dem wird während der Umbaufasse im UG diese Idee als Zwischenlösung für die Proben der Tanz- und Theatergruppen umgesetzt.

Die infrastrukturellen Mängel am Mobiliar in der Toilette und Küche konnten als demnächst umsetzbar kategorisiert werden, weil der Kredit für das Jugendkulturlokal deren Erneuerung ebenfalls berücksichtigt. Somit sind diese Verbesserungen an die Realisierung des Jugendkulturlokals gekoppelt. Der Kredit ist vom Einwohnerrat gutgeheissen worden. Eine Beschwerde auf das Baugesuch ist jedoch noch pendent. Erst wenn diese rechtliche Frage geklärt ist, wird der Umbau starten können.

Abschliessend zu dieser Phase wird von einem Teilnehmer zurückgemeldet, dass ihn diese Phase motiviert hat. Denn er sähe, dass ihre teils auch utopische Ideen doch irgendwie umsetzbar wären.



3.3.4. Auswertung des Tages

Zum Abschluss des ganzen Tages wurde eine Auswertung durchgeführt. Die Projektleitung machte eine Aussage. Die Teilnehmenden waren aufgefordert, sich auf einer Skala von „trifft zu“ bis „trifft gar nicht zu“ auf einer imaginären Linie im Raum aufzustellen.

Aussage	Positionierung	Bemerkungen
Die Zukunftswerkstatt war etwas ganz Neues für mich.	Alle „Trifft zu“	
Ich habe bereits etwas Ähnliches wie die Zukunftswerkstatt kennen gelernt.	Alle „Trifft gar nicht zu“	
Ich habe das Gefühl, dass ich meine Meinung und Ideen einbringen konnte und fühle mich ernst genommen.	Zwei „Trifft zu“ Eine Person nahe bei „Trifft zu“ Eine Person in der Mitte	
Ich glaube, die eine oder andere Idee von heute ist wirklich umsetzbar.	Alle „Trifft zu“	Es sind Möglichkeiten bei der Umsetzung des Computer- und Hausaufgabenraumes, einem fix installierten Tischtennistisch, der Durchführung eines Wii-Turniers und eines Kinoabends ersichtlich.
Ich kann mir vorstellen, dass die Zukunftswerkstatt in der Schule bei gewissen Themen auch passen würde.	Zwei „Trifft zu“ Zwei in der Mitte	Handwerklichen, gestalterischen Fächern, bei der Klassenstunde (Diskussionsrunde)
Ich würde grundsätzlich wieder ins Jugendzentrum kommen.	Eine Person „Trifft zu“ Eine Person nahe bei „Trifft zu“ Zwei in der Mitte	Gründe weshalb nicht: Keine Zeit Langer Weg (wenn man nicht in Zofingen wohnt) Gründe weshalb schon: Wenn die Freunde auch kommen / Interesse haben
Ich verstehe heute besser als zu Beginn der Projektwoche, was die OJAZ ist.	Drei „Trifft zu“ Eine Person eher bei „Trifft gar nicht zu“	Es konnte jeden Tag etwas Neues dazugelernt werden. Die eine Person hatte bereits vieles von der OJAZ gekannt.
Ich kann mir vorstellen, dass ich auf die OJAZ zukommen würde.	Eine Person nahe bei „trifft zu“. Drei in oder nahe zur Mitte.	Wenn es um Freizeit oder geeignete Räumlichkeiten für einen Anlass geht, dann ja. Wenn es darum geht, persönliche Probleme zu besprechen, eher nicht.



Aussage	Positionierung	Bemerkungen
Allgemein hat mir dieser Tag gut gefallen.	Alle „trifft zu“.	Die Pausen zwischen der Denkarbeit wurden geschätzt, auch das gemeinsame Mittagessen kochen. Es wurde geschätzt, dass zwischendurch kreativ und auch mal für sich gearbeitet werden konnte.

Tabelle 4: Auswertung Zukunftswerkstatt

3.4. Dokumentenanalyse

In der Dokumentenanalyse wurden einerseits bestehende Papiere, Leitsätze und weitere Papiere der OJAZ auseinander genommen. Andererseits wurde vertieft auf das Freizeitverhalten von Jugendlichen eingegangen. Hierfür konnte einen interessanten Vergleich zwischen den Antworten aus der quantitativer Umfrage und den Erkenntnissen aus der Wissenschaft gezogen werden.

3.4.1. Dokumente der OJAZ

Die OJAZ verfügt über ein allgemeines Konzept (2002), einem Raumnutzungskonzept des Jugendzentrums (2007), einem Konzept zum Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit (2008), einer Organisationsentwicklung (OE) I und einer OE II (2007). Für die Bedarfsanalyse wird nur die OE II berücksichtigt, da die OE I im Arbeitsalltag der OJAZ keine Bedeutung mehr beigemessen wird. Bei der Recherche ist die Projektleitung auf ein Sozialraum-Mapping (2009), welche der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit in Auftrag gegeben worden ist, gestossen. Die Erkenntnisse daraus sind jedoch für die Bedarfsanalyse nicht von Relevanz, da dessen Fokus beim Angebot für Kinder im Vorschulalter liegt. Aus den Erkenntnissen des Sozialraum-Mappings wurde das Projekt „Primokiz“ ins Leben gerufen. Hierbei geht es um eine Gesamtkoordination zu den Angeboten im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Im Folgenden werden das allgemeine Konzept, das Raumnutzungskonzept des Jugendzentrums, das Konzept zum Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit und die OE II erläutert.

3.4.2. Allgemeines Konzept der OJAZ

Die Vereine Jugendtreff Zofingen und Disco Circle haben im Jahr 2002 die Vermietungsverträge der heutigen Räumlichkeiten des Jugendzentrums gekündigt. Damit drohte der Jugendtreff zu verschwinden. Darauf wurden durch die Kommission für Jugendfragen mit diesem Konzept die politischen Entscheidungsträger der Stadt aufgefordert, zu reagieren. Die Politik der Stadt Zofingen sollten ermöglichen, dass den Jugendlichen weiterhin ein Treff zur Verfügung steht. Damit nehme die Stadt Zofingen einen gesellschaftlichen Auftrag wahr.

Im Jahr 2002 arbeitete einen Jugendarbeiter in der professionellen Jugendarbeit. Er führte den Jugendtreff und war aufsuchend unterwegs. Das Konzept zeigt den Unterschied zwischen professionellen und freiwilligen Jugendarbeit auf und erläutert, wie damals Jugendarbeit in Zofin-



gen betrieben wurde. Es gab bereits zahlreiche Angebote von Jugend- und Sportvereine im Bereich der freiwilligen Jugendarbeit. Das Konzept fordert, dass diese Angebote noch mehr von der professionellen Jugendarbeit ergänzt werden sollte. Anhand des sechs-Säulen-Modells sollte die Jugendarbeit verstärkt in der Verwaltung verankert sein. Damit soll die Stadt Zofingen der gesellschaftlichen Verantwortung im Bereich der Jugendangebote gerecht werden.

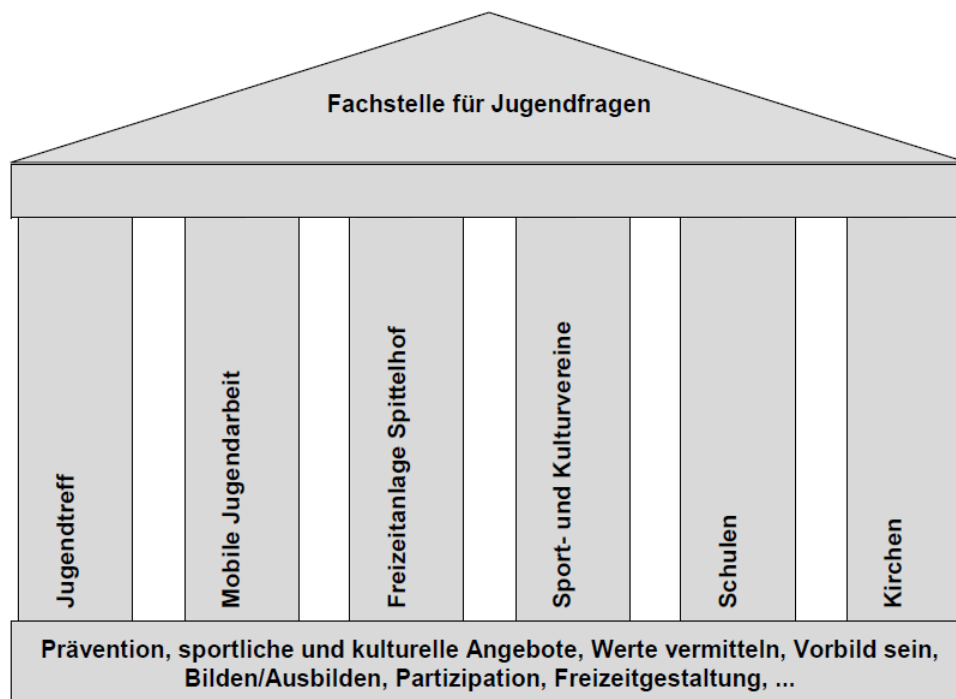


Abbildung 8: Sechs – Säulen – Modell

Folgend wurde die finanzielle, personelle und strukturelle Organisation der Jugendarbeit erläutert. Das Konzept war an einem Antrag an den Einwohnerrat gekoppelt. Dieser sollte die nötigen Finanzen für die Professionalisierung der Jugendarbeit zur Verfügung stellen.

3.4.3. OE II

Hier wurde die Organisation der OJAZ neu definiert und nach aktuellen Grundsätzen aus der Theorie ergänzt. Dies beinhaltete ein Organigramm, die Teilung der OJAZ in die Bereiche Jugendzentrum und Mobile Jugendarbeit und den Grundsätzen der Offenen Jugendarbeit. Das Organigramm orientierte sich an einem Papier des Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit (DOJ). Die OE II nahm Bezug auf die Grundsätze der Partizipation, Sozialraumorientierung und Prävention, so wie die OJAZ sie heute grossmehrheitlich umsetzt. Ziele und Prozesse wurden in der OE II definiert. Das Projektmanagement wurde speziell ausführlich erläutert und auf die Wichtigkeit der Projektdokumentation verwiesen. Diese Leitsätze gelten heute noch in der alltäglichen Arbeit der Fachpersonen der OJAZ.

Ergänzend dazu wurde das Raumnutzungskonzept des Jugendzentrums erstellt.



3.4.4. Raumnutzungskonzept Jugendzentrum

Das Konzept regelt die vier verschiedenen Mietformen Spontan- oder Einzelmiete, Miete auf Zeit oder Dauermiete. Mietpreise je nach Form und Alter werden darin gesetzt. Im Anhang dieses Konzeptes sind die Mietverträge zu finden.

Die Vermietungen der Räumlichkeiten des Jugendzentrums wurden bis Anfang 2014 in dieser Form durchgeführt. Durch die Veränderungen im EG – die Realisierung des Jugendkulturlokals – muss dieses Vermietungskonzept angepasst werden. Im Konzept zum Jugendkulturlokal sind Vermietungsformen ebenfalls geregelt, jedoch nur für das EG. Hier gilt es zu sagen, dass für OBST die Möglichkeit besteht, begleitet durch eine Fachperson der OJAZ Anlässe durchzuführen.

Das Raumnutzungskonzept für die Räumlichkeiten im OG wird nach dieser Analyse als nächste Massnahme angepasst (vgl. mit Massnahmenplan, S.22)

3.4.5. Konzept Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit

Dieses Konzept wurde aufgesetzt, um die Aufgaben der Mobilien Jugendarbeit und die vom Stadtrat gutgeheissenen Stellenprozente zu beschreiben. Das Konzept geht im Detail darauf ein, welche Hintergründe die Mobile Jugendarbeit in der Stadt Zofingen geschichtlich gesehen prägten und wie die Mobile Jugendarbeit bedarfsgerecht im Öffentlichen Raum fungiert. Die Zielgruppe der OBST werden hier auch berücksichtigt. Die Mobile Jugendarbeit ist nicht direkt von den Veränderungen des Jugendzentrums betroffen. Das heisst, dass die aufsuchende Jugendarbeit und die Aktionen mit der Mobilien Box neben der Realisierung des Jugendkulturlokals betrieben werden.

3.4.6. Freizeitverhalten der Jugendlichen in der Wissenschaft

Um überhaupt das Verhalten der Jugendlichen in der Freizeit aus Sicht wissenschaftlicher Erhebungen zu analysieren, muss auf die geschichtliche Bedeutung des Begriffs eingegangen werden. Freizeit existiert erst seit dem Zeitalter der Industrialisierung. Denn die Freizeit geht mit der Arbeitszeit einher. Die Trennung der Zeit zwischen Arbeit und Freizeiten wird erst seit der Einführung von Fabriken und Fabrikarbeiten gemacht. Die Freizeit steht also immer in einem direkten Zusammenhang mit der Arbeitszeit. Andererseits wäre der Begriff Freizeit nicht denk- und interpretierbar. (Marius Harring, 2011, S. 29)

Wenn hier also von der Freizeit der Jugendlichen gesprochen wird, geschieht das in Zusammenhang mit der Zeit in der Schule, die als Arbeitszeit im übertragenen Sinne verstanden werden kann.

Aktuelle Statistiken zum Freizeitverhalten der Jugendlichen in der Schweiz existieren leider nicht. Die letzte Erhebung mit dem Titel „Freizeitgestaltung in der Schweiz“ wurde im Jahr 2003 vom Bundesamt für Statistik gemacht. Darin erfasst sind 5220 Schweizer Haushalte, die an der Befragung teilgenommen haben. Personen unter 30 Jahren werden in manchen Darstellungen besonders hervorgehoben. Jedoch sagt dies zu wenig über die Jugendlichen von 12 bis 16 Jahren aus. Aus diesem Grund hat diese Erhebung wenig Aussagekraft für diese Bedarfsanalyse. Ansonsten wurde keine wissenschaftliche Befragung zum Freizeitverhalten im Allgemeinen der Schweizer Jugendlichen erhoben.

Die einzige Erhebung, die dessen nahe kommt, ist die Erhebung der Jacobs Foundation (2012) zum Verhalten der Jugendlichen im Öffentlichen Raum. Die Studie widerlegt die Annahme,



dass Jugendliche eine rechtsfreie Zone suchen oder durch ihren Aufenthalt an öffentliche Plätze andere Personen provozieren wollten. Es handle sich lediglich darum, dass Jugendliche diese als Treffpunkt nutzen. Den Treffpunkt bestimmen sie selber. Er soll demnach nicht von Erwachsenen vorgegeben werden. (Juvenir-Studie, S. 5 – 7)

Diese Aussage der Studie spricht gegen einen Jugendtreff und bestätigt die Aussage der Oberstufenlehrpersonen im Gruppengespräch. Der Jugendtreff wird erfahrungsgemäss oftmals durch Erwachsene bestimmt und betreut. Wenn sich Jugendliche im Öffentlichen Raum aufhalten, tun sie dies selbstbestimmt. Diese Ausgangslage begünstigt die erstrebte Partizipation der Offenen Jugendarbeit. Umso wichtiger ist es, dass die Mobile Jugendarbeit weiterhin öffentliche Plätze aufsucht, so wie es bei der OJAZ bereits der Fall ist.

Die Studie von Adrian Hille, Annegret Arnold und Jürgen Schupp (2013) gibt mehr Auskunft zum Freizeitverhalten von Jugendlichen. Seit dem Jahr 2000 werden Jugendliche, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, zu ihrem Freizeitverhalten befragt. Die Auswertungen erfolgten im Vierjahres-Rhythmus, welche als Kohorte bezeichnet werden. Im Jahr 2012 wurde die dritte Kohorte erreicht und ausgewertet. Hille, Arnold und Schupp kommen zum Schluss, dass bildungsorientierte Aktivitäten eine immer gewichtigere Rolle in der Freizeitgestaltung der 16 und 17 jährigen Jugendlichen einnehmen (S. 15). Als bildungsorientierte Aktivitäten werden ausserschulischer Musikunterricht, Sport-, Theater und Tanzaktivitäten oder ehrenamtliches Engagement verstanden. Sie verzeichnen über die drei Kohorten hinweg einen Anstieg an der Teilnahme bildungsorientierter Aktivitäten über alle sozialen Schichten hinaus (S. 17).

Die Sozialisation nach dem Modell des sozialen Kapitals von Bourdieu thematisiert auch Marius Harring (2011). Demnach entscheidet der oder die Jugendliche nicht selbst über deren Freizeitstil sondern vielmehr die Platzierung im sozialen Feld. Das soziale Feld wiederum setzt sich zusammen aus sozialen, kulturellen und ökonomischen Kapitalien. Diese können als soziale Schichten verstanden werden. Ob nun diese Kapitalien mehr oder weniger gegeben sind, entscheiden gleichzeitig auch, welchen Zugang für die betroffene Jugendliche in Bezug ihrer Freizeitgestaltung besteht (S. 57).

Die Studie von Hille, Arnold und Schupp führt aus, dass der Anteil Jugendlicher über alle sozialen Schichten hinaus in bildungsorientierten Freizeitaktivitäten zwar gestiegen ist, jedoch immer noch weniger Jugendliche aus bildungsferneren Elternhäusern daran teilnehmen als Jugendlichen mit Eltern mit höheren Bildungsniveaus. Die Bestrebungen des Staates durch Ganztagschulen bildungsorientierte Freizeitaktivitäten mehr in den Schulalltag zu integrieren, ist zwar die richtige Richtung. Der Handlungsspielraum des Staates zur Linderung der sozialen Ungleichheit kann aber noch viel mehr ausgeschöpft werden. (S. 25)

Die Studie erfasst zwar ältere Jugendliche als die Zielgruppe dieser Analyse. Trotzdem können gewisse Aspekte daraus zusammen mit allen anderen Erhebungsmethoden für die Schlussfolgerung angewendet werden.



3.5. Fazit aus allen Erhebungen

Die Resultate der quantitativen Umfrage haben insbesondere ergeben, dass mehr als die Hälfte der OBST die Angebote der OJAZ kennen. Jedoch nutzen sehr wenige davon die Angebote. Am liebsten verbringen die OBST ihre Freizeit mit Freunden oder mit Sportaktivitäten. Dieses Erkenntnis deckt sich mit der Studie von Hill, Arnold und Schupp sowie mit der sozialwissenschaftlich fundierten Literatur von Marius Harring.

Obwohl OBST sich am liebsten mit ihren Freunden in der Freizeit treffen, ist das Angebot des Jugendtreffs von wenig Interesse. Aus dem Gruppengespräch mit den Mitgliedern der Kommission für Kinder – und Jugendfragen geht hervor, dass die Hälfte aller OBST nicht in Zofingen wohnen. Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt bestätigen, dass sie den Jugendtreff in ihrer Wohngemeinde besuchen. Zudem zeigt die Juvenir-Studie, dass Jugendliche sich ihre Trefforte lieber selber aussuchen als sie sich von Erwachsenen vorschreiben zu lassen. Daraus kann geschlossen werden, dass fix definierte Jugendtreffs unattraktiv für OBST sind.

Werden die OBST nach ihrer Meinung gefragt, so leben sie gerne in Zofingen. Es fehlt ihnen an Belebung und Konsumangebote in der Stadt. Die Räumlichkeiten im Jugendzentrum gefallen grundsätzlich. Der Standort des Hauses ist jedoch ungeeignet, um die Räumlichkeiten regelmässig zu nutzen.

Somit sind die Fachpersonen der OJAZ gefordert, die Möglichkeiten, die beispielsweise die Räumlichkeiten des Jugendzentrums bieten, zugänglich zu machen. Eine mögliche Form sind Veranstaltungen wie Kleidertauschbörse, Kaffeepausch, Mittagessenkochen oder Kunstworkshops, die das erste Mal mehrheitlich von der OJAZ initiiert, später dann von Freiwilligen oder den OBST selbst übernommen werden.



4. Ausblick

4.1. Ausarbeitung Strategiepapier

Die Bedarfsanalyse wurde erhoben, damit die OJAZ das Angebot für OBST ihren Bedürfnissen gerecht neu konzipieren kann. Es bestätigte die Annahme des Teams der OJAZ, dass der Jugendtreff kein aktuelles Bedürfnis mehr darstellt. Viel mehr braucht es Angebote, die den OBST einen Grund geben, ins Jugendzentrum zu kommen. Diese Angebote müssen spezifisch sein, damit die OBST entscheiden können, ob sie daran teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Bedürfnisse aktuell sind, können durch die Präsenz auf dem Pausenplatz aufgefangen werden. Auf demselben Weg können die Angebote beworben werden. Zudem sind die Mobil-Jugendarbeitenden jederzeit offen für Äusserungen von Bedürfnissen.

Die unbelebte Atmosphäre im Jugendzentrum ist eng an die Tatsache geknüpft, dass auf den Umbau und der Realisierung des Jugendkulturlokals hingearbeitet wird. Um dem entgegenzuwirken, können die Räumlichkeiten anhand des Raumnutzungskonzepts (2007) für Einzelveranstaltungen vermietet werden.

Parallel zu der Bedarfsanalyse wurde im Team der OJAZ ein Strategiepapier zur Gestaltung des OGs im Jugendzentrum entworfen. Mit der Realisierung des Jugendkulturlokals wird die Kunst- und Kulturszene Raum im Jugendzentrum einnehmen. Dieser Raum kann auch auf das OG ausgeweitet werden. Kleinkünstler/-innen und Einsteigerkünstler/-innen sollen die Räumlichkeiten im OG beleben können und in Zusammenarbeit mit der OJAZ Zugang zu Kunst und Kultur durch Ateliers, Workshops oder Kurse für OBST schaffen. Wichtig dabei ist zu beachten, dass die OJAZ keine Konkurrenz zu den bestehenden Kursangeboten in Zofingen darstellt. Diese Strategie ist vorerst angedacht und muss durch erste Anlässe erprobt werden.

Im Folgenden zeigt der Massnahmenplan auf, wie die OJAZ flexibel auf die Veränderungen und laufenden Anpassungen an aktuelle Bedürfnisse reagieren kann.



4.2. Massnahmenplan

Dieser Massnahmenplan stützt sich auf die Annahme, dass das Jugendkulturlokal realisiert werden kann. Die Aussichten hierfür stehen gut. Es ist nur unklar, wann der Umbau beginnen kann. Der Massnahmenplan soll als Instrument gehandhabt werden, um der Nachhaltigkeit dieser Bedarfsanalyse gerecht zu werden.

Die Folgende Darstellung zeigt in einem Stufenmodell, welche Massnahmen immerwährend, kurzfristig, mittelfristig und langfristig umgesetzt werden können.

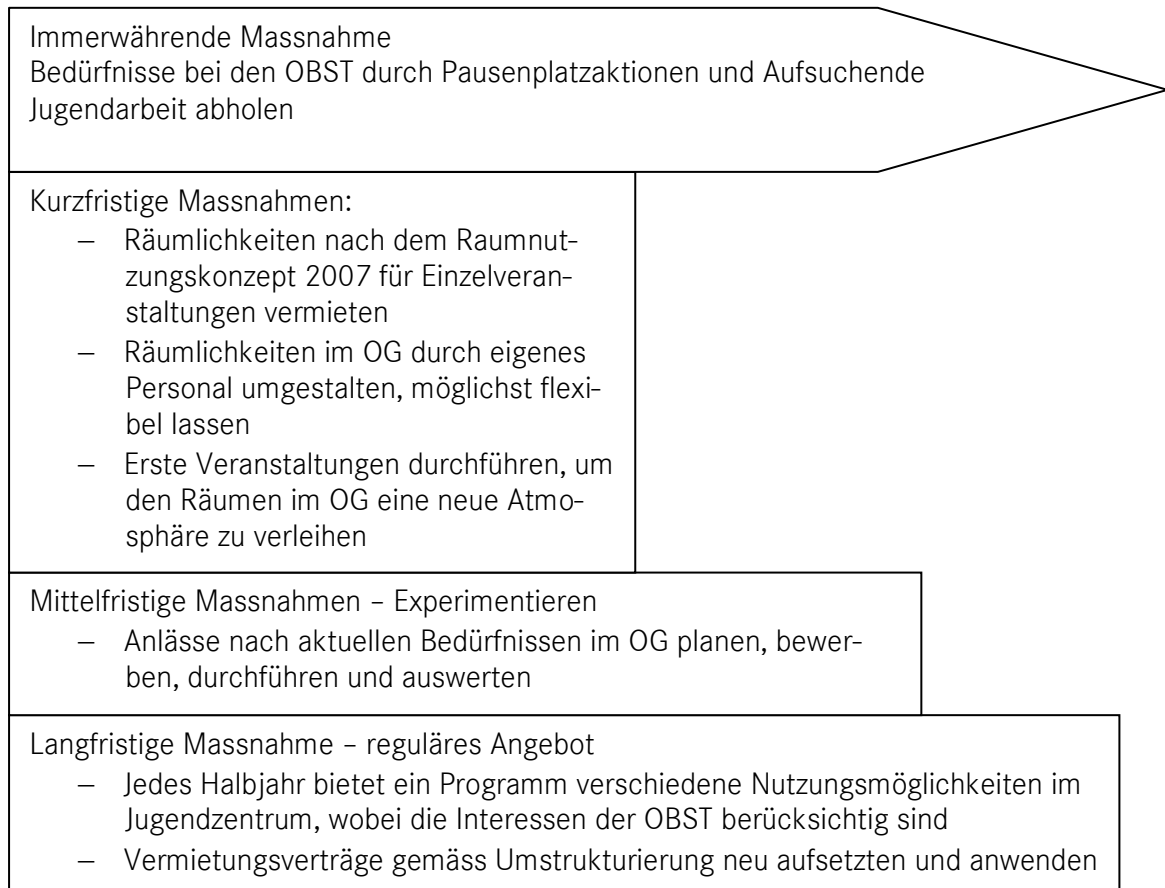


Abbildung 9: Massnahmenplan



5. Evaluation der Projektorganisation

5.1. Ziele

Im Projektkonzept wurden die Ziele anhand eines Zielbaumes aufgezeigt. Alle Ziele und Indikatoren konnten erreicht werden. In der Spalte ganz rechts wird erläutert, weshalb die Ziele als erreicht erachtet werden.

Fernziel: Oberstufenschüler/innen (OBST) können das Angebot der OJAZ ihren Bedürfnissen gerecht und ihrer Freizeitgestaltung nach nutzen.

Wirkungsziel	Leistungsziel	Indikator	Erreichung
OBST kennen das Angebot der OJAZ.		OBST haben einen Zugang zu den Angeboten der OJAZ.	Durch Flyer wurden die OBST laufend über die aktuellen Angebote informiert. Die Flyer sind während den Pausenplatzaktionen oder an Anlässen verteilt worden. Somit war der Zugang gewährleistet.
	Die Projektleitung (PL) informiert die OBST über das aktuelle Angebot der OJAZ.	Die PL hat während den Pausenplatzaktionen die OBST über die aktuellen Angebote der OJAZ informiert. Bei der quantitativen Erhebung ist aufgeführt, welche Angebote die OJAZ momentan zur Verfügung stellt.	Die OBST wurden laufend während den Pausenplatzaktionen über die aktuellen Angebote informiert. Auf dem Umfragebogen konnten die OBST eine Auswahl der Angebote, welche sie kennen und / oder nutzen, treffen.
OBST können ihre Bedürfnisse äußern.		Es besteht die Möglichkeit für die Äusserung der Bedürfnisse.	Alle geplanten Erhebungen konnten durchgeführt werden. Die Information zum Mitmachen an den Erhebungen wurde über mehrere Kanäle verteilt.



Wirkungsziel	Leistungsziel	Indikator	Erreichung
	Die PL schafft Gefässe, wo OBST ihre Bedürfnisse äussern können.	<p>Eine quantitative Umfrage ist durchgeführt worden.</p> <p>Mindestens zwei Arten der qualitativen Erhebung sind vorgenommen worden.</p> <p>Ein Gruppeninterview mit Personen, die Freizeitangebote für die Zielgruppe (ZG) durchführen, ist vorgenommen worden.</p>	<p>Dieser Indikator ist erreicht worden.</p> <p>Es wurden insgesamt vier qualitative Erhebungsmethoden angewendet (siehe Kapitel Umsetzung der Bedarfsanalyse).</p> <p>Das Interview ist durchgeführt und Erkenntnisse daraus geschlossen werden.</p>
Die Teammitglieder kennen die Ergebnisse aus der Erhebung.		Die Ergebnisse der Erhebung sind ausgewertet und liegen den Teammitglieder vor.	Die Ergebnisse wurden laufend, je nach Stand, an drei Sitzungen bekannt gegeben.
	Die Teammitglieder arbeiten Möglichkeiten, wie das Angebot den Bedürfnissen der OBST angepasst werden kann, aus.	<p>Fakten und Statistiken aus wissenschaftlichen Erhebungen, die entscheidende Aussagen für die Analyse beinhalten, sind recherchiert und ausgewertet.</p> <p>Der Massnahmenplan für mögliche Umsetzungen ist erarbeitet und zusammengestellt.</p>	<p>Dieser Indikator ist erreicht worden (siehe Kapitel Umsetzung der Bedarfsanalyse – Dokumentenanalyse)</p> <p>Ein Strategiepapier zum OG des Jugendzentrums ist von drei Teammitgliedern der OJAZ erarbeitet worden. Der Massnahmenplan in diesem Projektbericht leitet sich vom Strategiepapier und den Erkenntnissen der Bedarfsanalyse ab.</p>

Tabelle 5: Auswertung Projektziele



5.2. Partizipation

Gemäss dem Stufenmodell von Maria Lüthringhaus (vgl. dazu Hug, Annette, in: Willener, Alex, 2007, S.66 & 67), wie Partizipation umgesetzt werden kann, wurden im Projektkonzept zwei Ziele nach deren Ansatz formuliert. Im Anschluss wird auf die Ziele und die dazugehörige Partizipationsstufe eingegangen und ausgewertet.

Ziel	Partizipationsstufe	Auswertung
OBST kennen das Angebot der OJAZ.	Information	Die Information wurde direkt während Pausenplatzaktionen weitergegeben. Zudem wurde in der Einleitung der quantitativen Umfrage ausführlich beschrieben, welchen Zweck die Umfrage hat und dass die OJAZ ihr Angebot den Bedürfnissen der OBST gerecht gestaltet. (vgl. mit Anhang A)
OBST können ihre Bedürfnisse äussern.	Mitwirkung	Durch die Teilnahme der Gefässe zur Bedarfsäusserung, die die Projektleitung zur Verfügung gestellt hat, konnte die Zielgruppe einen entscheidenden Einfluss auf die Erkenntnisse der Analyse nehmen. Dies kam insbesondere durch die Erhebungsmethode „Black Box“ und „Zukunftswerkstatt“ zum Tragen.

Tabelle 6: Auswertung Partizipationsstufen

5.3. Zeitplan

Laut Alex Willener (2007) kann ein Projekt in Projektphasen eingeteilt werden (S.112). In der Vorprojektphase wurde eine Jugendinformationsstelle als Projekt angedacht. Insbesondere die Fachpersonen der OJAZ hielten es für wichtig, dass eine allgemeine Anlaufstelle für Jugendliche in Zofingen besteht. Bereits im Konzept für die Jugendarbeit in Zofingen (2002) wurde die fehlende Anlauf- und Informationsstelle angeprangert (S. 4). Für die Realisierung der Jugendinformationsstelle wurde eine Projektskizze erstellt und eine Situationsanalyse dazu gestartet.

Während der Konzeptionsphase wurde den Teammitgliedern der OJAZ bewusst, dass es für eine adäquate Anpassung der Angebote vorerst eine ausführliche Bedarfsanalyse zum Ange-



bot für OBST braucht. Zudem konnte nicht gewährleistet werden, dass genug personelle Ressourcen vorhanden sind, um die Jugendinformationsstelle nach deren Eröffnung weiterzuführen. Aus diesem Grund veränderte sich der Inhalt des Projekts zu dieser Bedarfsanalyse. Die Projektskizze wurde demnach angepasst und die Situationsanalyse neu ausgerichtet.

In der Umsetzungsphase konnte der Zeitplan mehrheitlich eingehalten werden. Es mussten zwei Verschiebungen vorgenommen werden. Die Zukunftswerkstatt konnte aufgrund keiner Anmeldungen aus dem Schüler/-innen-Parlament der BEZ nicht durchgeführt werden. Aufgrund der Empfehlungen von Teammitgliedern der OJAZ wurde die Projektwoche im Herbst 2014 als Alternative in Betracht gezogen. Somit fand die Zukunftswerkstatt im Rahmen der Projektwoche statt. Es war wichtig, dass die Zukunftswerkstatt durchgeführt wird. Aus diesem Grund und zur Garantie einer sorgfältigen Verfassung des Berichtes verschob sich der Abgabetermin auf den 19. Dezember 2014.

Die geplante Abschlussphase beinhaltet die Auswertung mit den Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt, die Gesamtauswertung mit dem Team der OJAZ sowie die Fertigstellung des Massnahmenplans. Die Erarbeitung des Strategiepapiers zum OG und erste Umsetzungen dazu liefen parallel zur Bedarfsanalyse.

In der Nachprojektphase wird dieser Projektbericht abgeschlossen und erste Umsetzungsmöglichkeiten aus dem Massnahmenplan realisiert.

5.4. Zielgruppe und Projektbeteiligte

Die OBST wurden anhand der Erhebungsmethoden erreicht und es konnten ihre Bedürfnisse abgeholt werden.

Zu den Projektbeteiligten zählen das Team der OJAZ und die Leiterin der Abteilung KIND JUGEND FAMILIE. Die OBST und die Mitglieder der Kommission für Kinder- und Jugendfragen haben an konkreten Erhebungsmethoden teilgenommen und werden deshalb nicht als Projektbeteiligte mitgezählt. Leider konnten keine Jugendlichen zur Gestaltung der Black Box gewonnen werden, weshalb der Zivildienstleistende und die Projektleitung die Box gebaut haben.



5.5. Zusammenarbeit Stakeholder

Die Zusammenarbeit mit den Schlüsselpersonen konnte wie geplant durchgeführt werden. In allerlei Hinsicht kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schlüsselpersonen verzeichnet werden. Die Informationen zu den Erkenntnissen aus der Bedarfsanalyse werden mit dem Projektbericht weitergegeben.

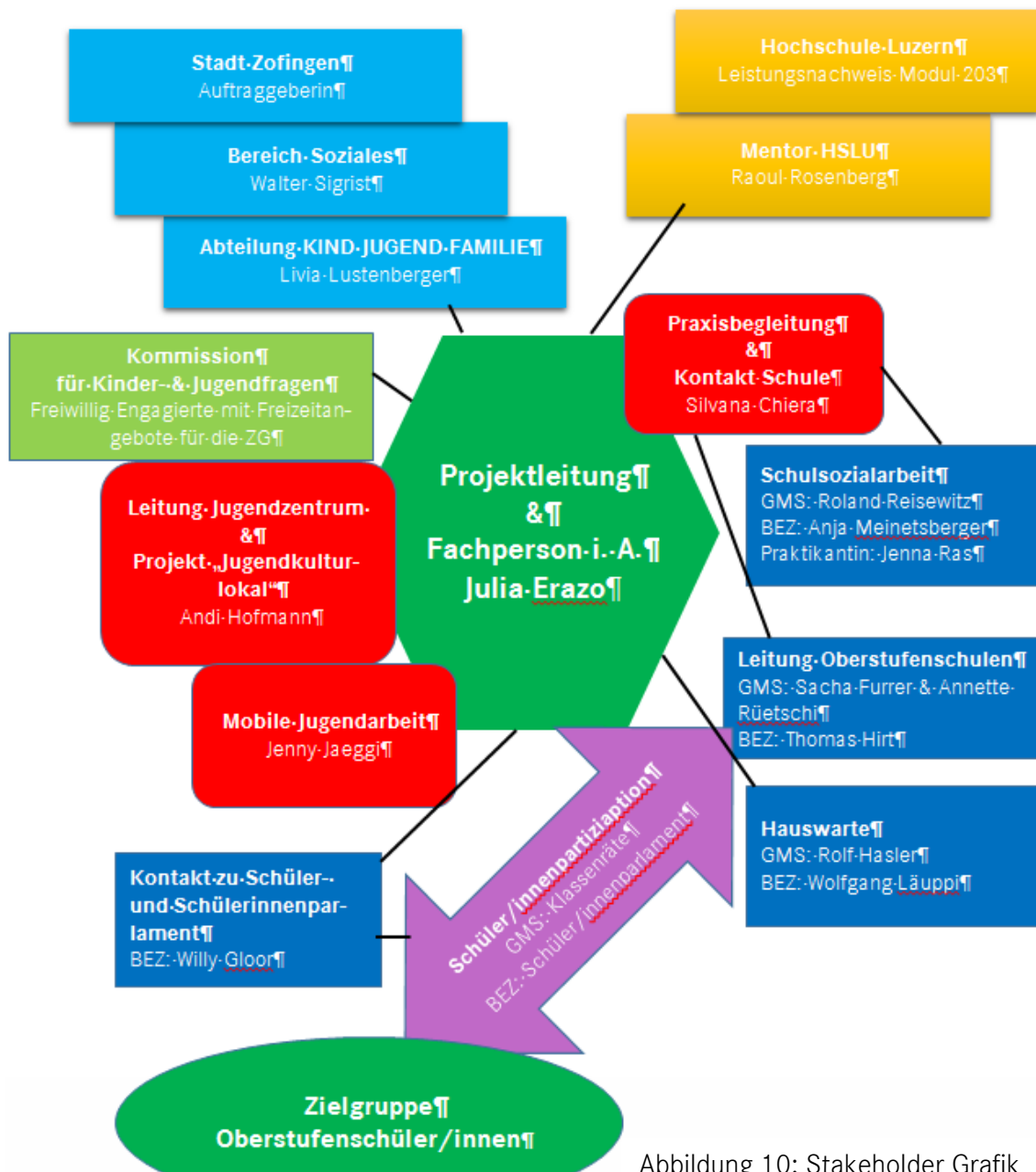


Abbildung 10: Stakeholder Grafik



5.6. Öffentlichkeitsarbeit

Das Projektkonzept deutete an, dass durch die Erhebungsmethoden Erwartungen bei den involvierten Personen geweckt werden. Nach Abgabe dieses Projektberichtes wird eine Kurzform des Berichtes erfasst und allen Teilnehmenden diese längere Version sowie die kurze Version zur Verfügung gestellt. Der fertige Filmzuschnitt der „Black Box“ – Aktion erhielten alle Teilnehmende per Mail zugeschickt.

Im Projektkonzept wird der Einsatz von medialen Kommunikationsmitteln als verfrüht gewertet. Aufgrund Rückmeldungen war eine Medienmitteilung durch die Stadtverwaltung von Zofingen angedacht, damit eine breite Öffentlichkeit Kenntnis von dieser Bedarfsanalyse nehmen kann. Es stellte sich jedoch heraus, dass eine Medienmitteilung nur dann Sinn machen würde, wenn die OJAZ bereits spezifische Angebote anpreisen kann. Dies war auch der Fall für den ersten Anlass, welche die OJAZ aufgrund der Veränderungen und der Bedarfsanalyse im OG des Jugendzentrums durchgeführt hat (vgl. mit Anhang G) Eine Medienmitteilung nur mit den Erkenntnissen der Bedarfsanalyse wurde nicht herausgegeben.



5.7. Finanzen

		Budget	Abrechnung
		Aufwand	Aufwand
Personalaufwand			
Arbeitsstunden Projektleitung	220 Std à 25 CHF	5'500.00	5'500.00
Arbeitsstunden Projektbegleitung	80 Std à 40 CHF	3'200.00	2'800.00
Arbeitsstunden Freiwillige	84 Std à 25 CHF	2'100.00	400.00
Betriebs- und Sachaufwand			
Anteil Gemeinkosten (Telefon, EDV, ect.)		200.00	200.00
Raummierte für Sitzungen / Gruppeninterview		1'000.00	1'000.00
Kosten für Zielgruppengewinnung	10 x 10 CHF	100.00	0.00
Verpflegung für Zukunftswerkstatt	10 x 15 CHF	150.00	79.00
Materialkosten für Zukunftswerkstatt		150.00	50.00
Materialkosten für Black Box		400.00	130.00
Materialkosten für Druck der Umfragebögen		300.00	240.00
Unvorhergesehenes		1'000.00	0.00
Total Aufwand		14'100.00	10'399.00
Eigenleistung OJAZ		Einnahmen	Einnahmen
Personalaufwand		8'700.00	8'300.00
Betriebs- und Sachaufwand (Gemeinkostenanteil/Raummierte)		2'700.00	1'250.00
Arbeitsstunden Freiwillige		2'100.00	400.00
Gratiseintritt Mic Check		100.00	0.00
Materialkosten für Druck der Umfragebögen		0.00	240.00
Verpflegung Zukunftswerkstatt		0.00	79.00
Sponsoring			
Bürobachmann für Druckmaterial		300.00	0.00
Kebab Plus (Verpflegung Zukunftswerkstatt)		70.00	0.00
Cartub AG für Kartons (Black Box)		130.00	130.00
Total Einnahmen		14'100.00	10'399.00

Tabelle 7: Abrechnung



5.7.1. Erläuterungen zur Abrechnung

Der Ansatz der Arbeitsstunden der Projektbeteiligten von CHF 40.00 gilt als Durchschnittswert. In der Abrechnung wurden insgesamt 70 Stunden dafür eingerechnet. Dies beinhalten Stunden der Teammitglieder der OJAZ, der beiden Zivildienstleistenden (es gab innerhalb der Projektzeit einen Wechsel) und der Mitarbeit bei der „Black Box“ Aktion einer Schulsozialarbeiterin.

Die effektiven Materialkosten des Drucks wurden mit CHF 0.40 pro Blatt à 600 Bögen gerechnet. Leider konnte kein Sponsoring durch „Büro Bachmann“ eingeholt werden, weil ihre Offerte trotz Anfrage teurer zu Stande gekommen wäre, als die Bögen im Büro der OJAZ zu drucken.

Da die Gratisintritte ins Konzert als Dank für die freiwillige Teilnahme an der Zukunftswerkstatt nicht verteilt wurden, ergibt der effektive Aufwand Null.

Die Materialkosten für die Zukunftswerkstatt waren bereits als Eigenleistung der OJAZ geplant. Der Betrag fiel jedoch nicht so hoch aus, weil kein Material zusätzlich eingekauft werden musste. Der Wert von CHF 50.00 gilt als geschätzter Verbrauchswert des vorhandenen Materials.

KEBAB PLUS übernahm keine Verpflegungskosten während der Zukunftswerkstatt. Der Anlass erfüllte nicht die Vorgaben. Da an der Zukunftswerkstatt schlussendlich nur vier OBST teilgenommen haben, übernahm die OJAZ diese Kosten.

Der Karton für die „Black Box“ sponserte die Sesco Trading AG.

Die effektiven Ausgaben sind um CHF 3'701.00 kleiner als budgetiert. Trotzdem kann nicht von einem Gewinn gesprochen werden, da die OJAZ das fehlende Sponsoring übernommen hat.



6. Schlussbetrachtung und Dank

Die umfangreiche Bedarfsanalyse zum Angebot für OBST versteht sich als ein wichtiger Pfeiler im Neukonzipierungsprozess der OJAZ. Die Fachpersonen der OJAZ können sich ein Bild zu den aktuellen Bedürfnissen der OBST machen. Das Angebot kann durch die Bedarfsanalyse adäquat angepasst werden. Aus all diesen Gründen kann von einem erfolgreichen Projekt gesprochen werden. Die Fachpersonen der OJAZ sind gefordert, flexibel zu bleiben und zu reagieren. Der Massnahmenplan gilt als Empfehlung, wenn zukünftig das Jugendkulturlokal in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums realisiert wird. Trotzdem können die Erkenntnisse, wie z.B. dass die OBST aus Zofingen die spezifischen Angebote den offenen Angeboten vorziehen oder dass das Jugendzentrum an einem ungünstigen Standort liegt, ohne die Umsetzung des Jugendkulturlokals für die Neukonzipierung der OJAZ dienlich sein.

Julia Erazo, Projektleiterin und Fachperson OJAZ in Ausbildung, steuerte das gesamte Projekt von der Vorprojekt- bis zur Abschlussphase. Sie war zuständig für die Verfassung des Konzepts, die Durchführung und das Gelingen aller Erhebungsmethoden sowie für dessen Auswertungen. Mit diesem Bericht gibt sie die Verantwortung zurück an das Team der OJAZ, um die ersten Umsetzungen anzugehen.

An dieser Stelle gilt es den Mitgliedern der Kommission für Kinder- und Jugendfragen, den Schlüsselpersonen der Oberstufenschulen (einzelne Lehrpersonen, Schulhausleitungen, Sekretariat und Schulhauswarte), der Abteilungsleiterin KIND JUGEND FAMILIE, den Fachpersonen und Zivildienstleistenden der OJAZ und nicht zuletzt allen teilnehmenden OBST für ihre Antworten und Teilnahme, die sie für die Bedarfsanalyse zur Verfügung gestellt haben, zu danken. Ohne ihre Mitwirkung wäre diese Bedarfsanalyse nicht möglich gewesen.



7. Quellenverzeichnis

- Geschäftsfeld Jugend & Prävention. (2008). *Offene Jugendarbeit Zofingen. Konzept Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit*. Zofingen: Autor
- Geschäftsfeld Jugend & Prävention. (2009). *Offene Jugendarbeit Zofingen. Konzept des Jugendzentrums Planet Z*. Zofingen: Autor.
- Harring, Marius (2011). *Das Potenzial der Freizeit. Soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital im Kontext heterogener Freizeitwelten Jugendlicher* (1. Auflage). Bremen: Universität Bremen.
- Hille, Adrian; Arnold, Annegret; Schupp, Jürgen (2013). *Freizeitverhalten Jugendlicher: Bildungsorientierte Aktivitäten spielen eine immer grössere Rolle*. Berlin: DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.
- Hug, Annette (2007). Partizipation. In Alex Willener (Hrsg.), *Integrale Projektmethodik. Für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt*. (S. 58 – 68). Interact Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Jakobs Foundation (Hrsg.). (2012). *Juvenir - Studie 1.0. Unser Platz – Jugendliche im Öffentlichen Raum*. Basel: Prognos.
- Jungk, Robert; Müller, Norbert (1989): *Zukunftswerkstätten. Mit Phantasie gegen Routine und Resignation*. München: Heyen.
- Litscher, Monika (2009). *Sozialraum – Mapping II. Schlussbericht*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Stadt Zofingen (2007). *Konzept für die Jugendarbeit der Stadt Zofingen*. Zofingen: Stadtrat.
- Stadt Zofingen. Jugendzentrum Planet Z. (2014). *Offene Jugendarbeit. Betriebskonzept Jugendkulturlokal*. Zofingen: Autor.
- Stadt Zofingen (2007). *Organisationsentwicklung II. Integration des Geschäftsfeldes Jugend (GFJ) bzw. Offene Jugendarbeit (OJA Z) in die Abteilung Soziales*. Zofingen: Autor.
- Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik. Für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt*. Interact Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.



8. Anhang

Anhang A: Umfragebogen

Information

Die Offene Jugendarbeit Zofingen (OJAZ) ist unter anderem dafür da, dass du deine Wünsche, Ideen und Anliegen anbringen kannst. Wir versuchen so gut wie möglich mit dir und deinen Freunden zusammen, diesen Wünschen nachzugehen.

Wir wollen mit dieser Umfrage herausfinden, wie du deine Freizeit gestaltest. Hier hast du die Möglichkeit, deine Wünsche, Ideen und Anliegen aufzuschreiben.

Vielen Dank für's Mitmachen!

Die Umfrage ist anonym. Wichtig für uns sind folgende Informationen:

Klasse: _____ Geburtsjahr: _____ w m

1. Welche dieser Angebote der OJAZ **kennst du?**
(mehrere Kreuze möglich)

Mobile Box



Saturday Night Sport



Jugendzentrum



2. Welche dieser ausgewählten Angebote der OJAZ **nutzt du?**
(mehrere Kreuze möglich)

Mobile Box



Jugendzentrum



Saturday Night Sport

3. Wie verbringst du deine Freizeit?

4. Was wünschst du dir von der Stadt Zofingen?

5. Was für Angebote wünschst du dir von der OJAZ?

Hier, ein konkretes Beispiel: **das Kinderfest**

6. Was für (neue) Angebote wünschst du dir am Kinderfest?

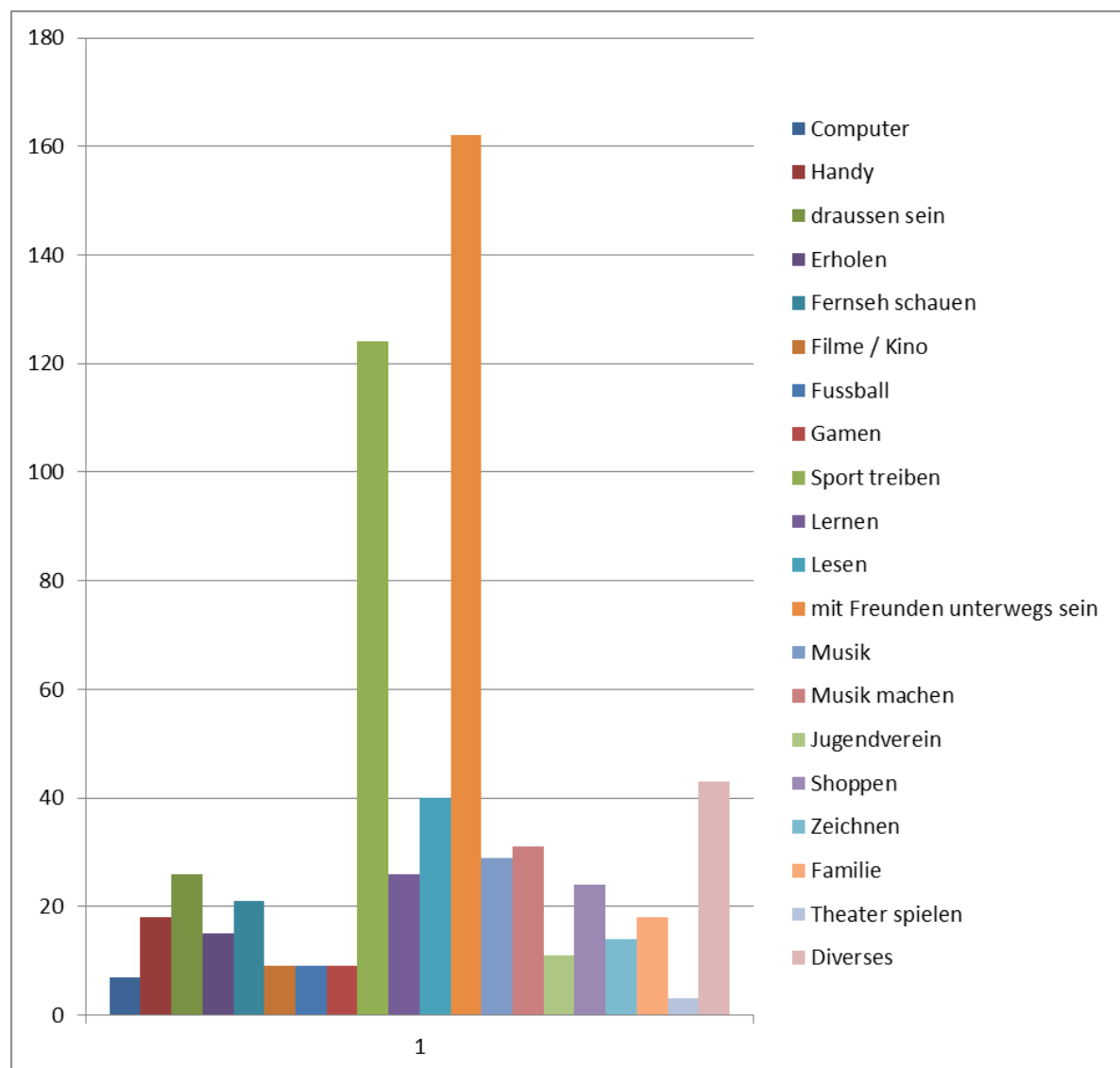


Anhang B: Umfrageauswertung - Trennung nach Geschlecht

Mädchen

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	7
Handy	18
draussen sein	26
Erholen	15
Fernseh schauen	21
Filme / Kino	9
Fussball	9
Gamen	9
Sport treiben	124
Lernen	26
Lesen	40
mit Freunden unterwegs sein	162
Musik	29
Musik machen	31
Jugendverein	11
Shoppen	24
Zeichnen	14
Familie	18
Theater spielen	3
Diverses	43



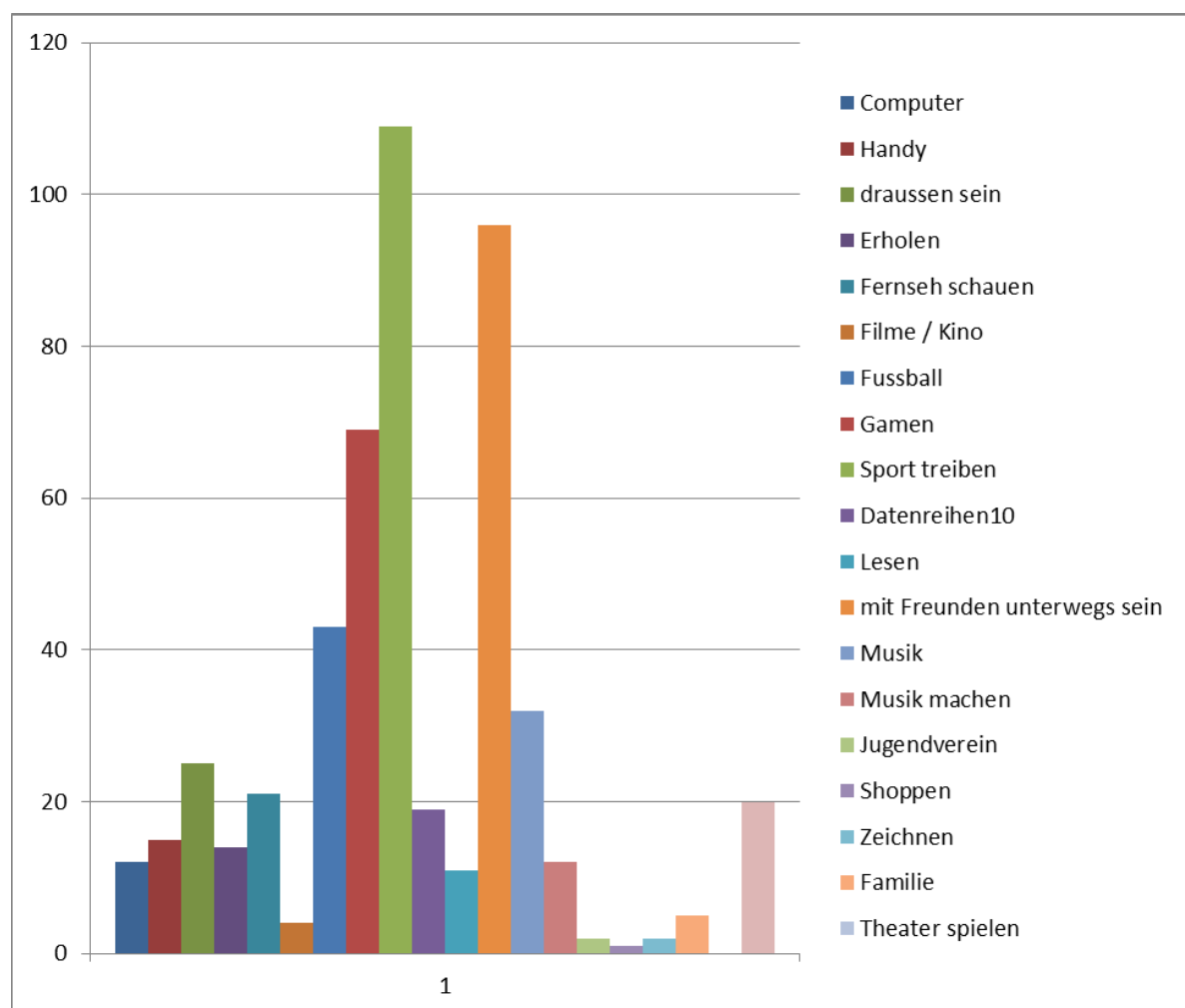


Jungs

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	12
Handy	15
draussen sein	25
Erholen	14
Fernseh schauen	21
Filme / Kino	4
Fussball	43
Gamen	69
Sport treiben	109
Lernen	19



Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Lesen	11
mit Freunden unterwegs sein	96
Musik	32
Musik machen	12
Jugendverein	2
Shoppen	1
Zeichnen	2
Familie	5
Theater spielen	0
Diverses	20

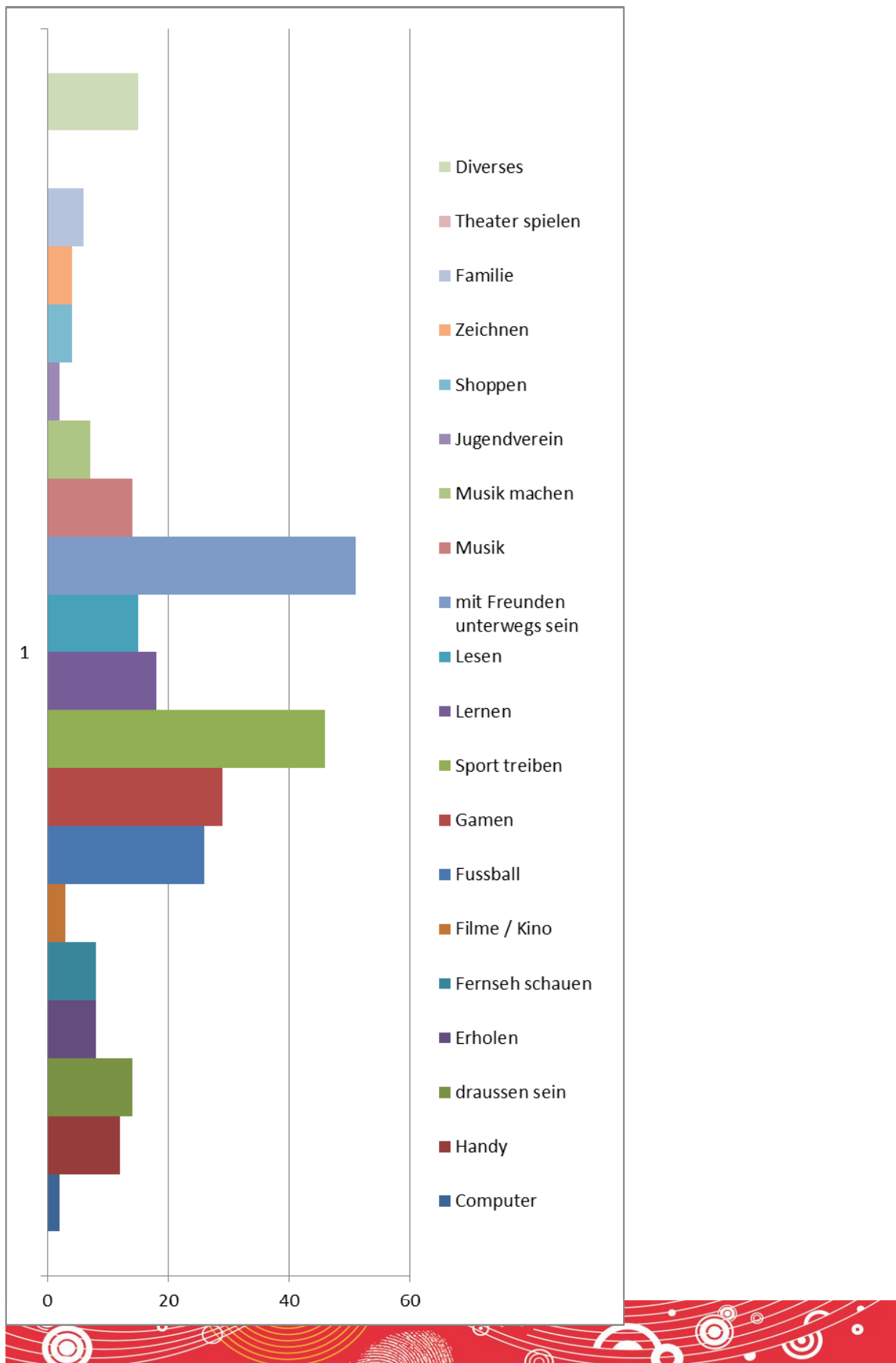


Anhang C: Umfrageauswertung - Getrennt nach Klassenstufen

1. Oberstufe

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	2
Handy	12
draussen sein	14
Erholen	8
Fernseh schauen	8
Filme / Kino	3
Fussball	26
Gamen	29
Sport treiben	46
Lernen	18
Lesen	15
mit Freunden unterwegs sein	51
Musik	14
Musik machen	7
Jugendverein	2
Shoppen	4
Zeichnen	4
Familie	6
Theater spielen	0
Diverses	15

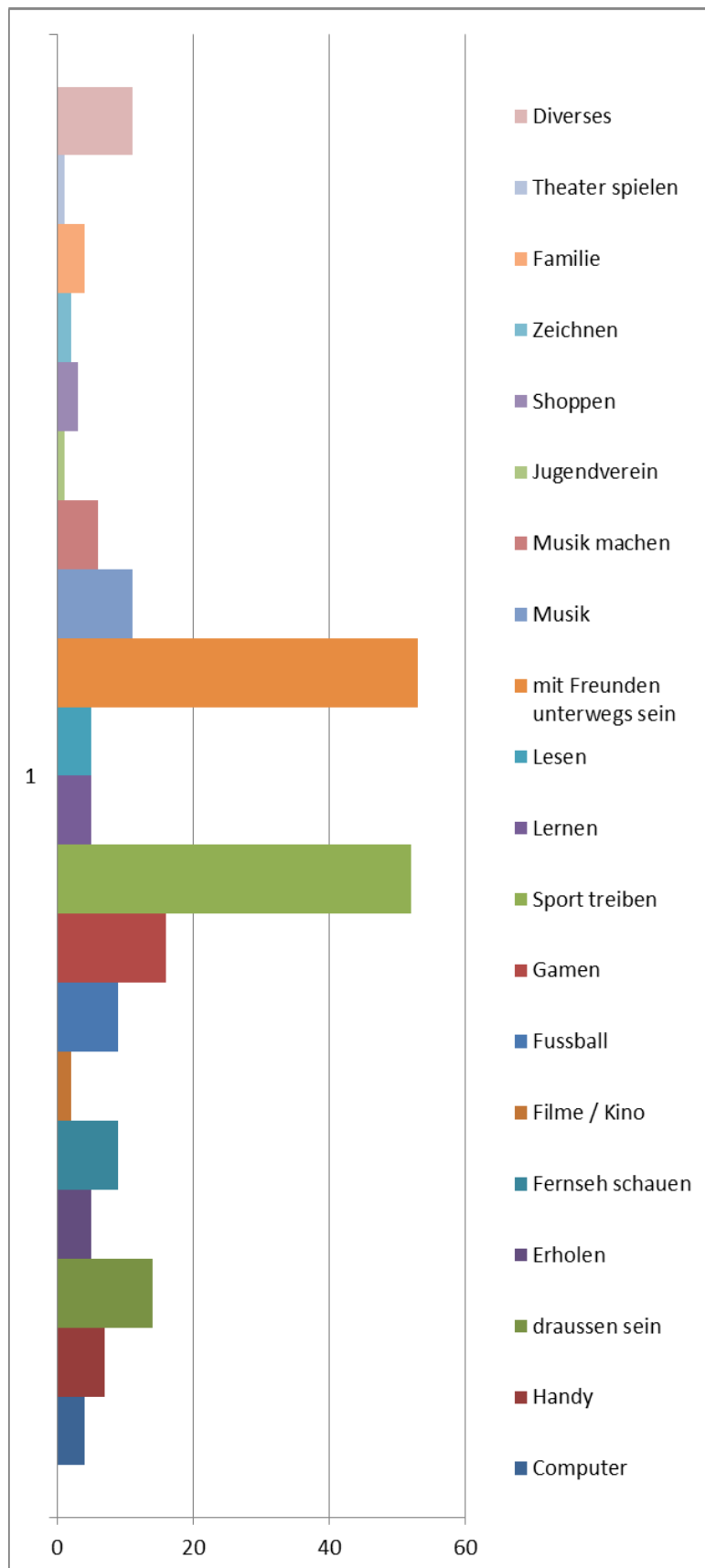




2.Oberstufe

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	4
Handy	7
draussen sein	14
Erholen	5
Fernseh schauen	9
Filme / Kino	2
Fussball	9
Gamen	16
Sport treiben	52
Lernen	5
Lesen	5
mit Freunden unterwegs sein	53
Musik	11
Musik machen	6
Jugendverein	1
Shoppen	3
Zeichnen	2
Familie	4
Theater spielen	1
Diverses	11

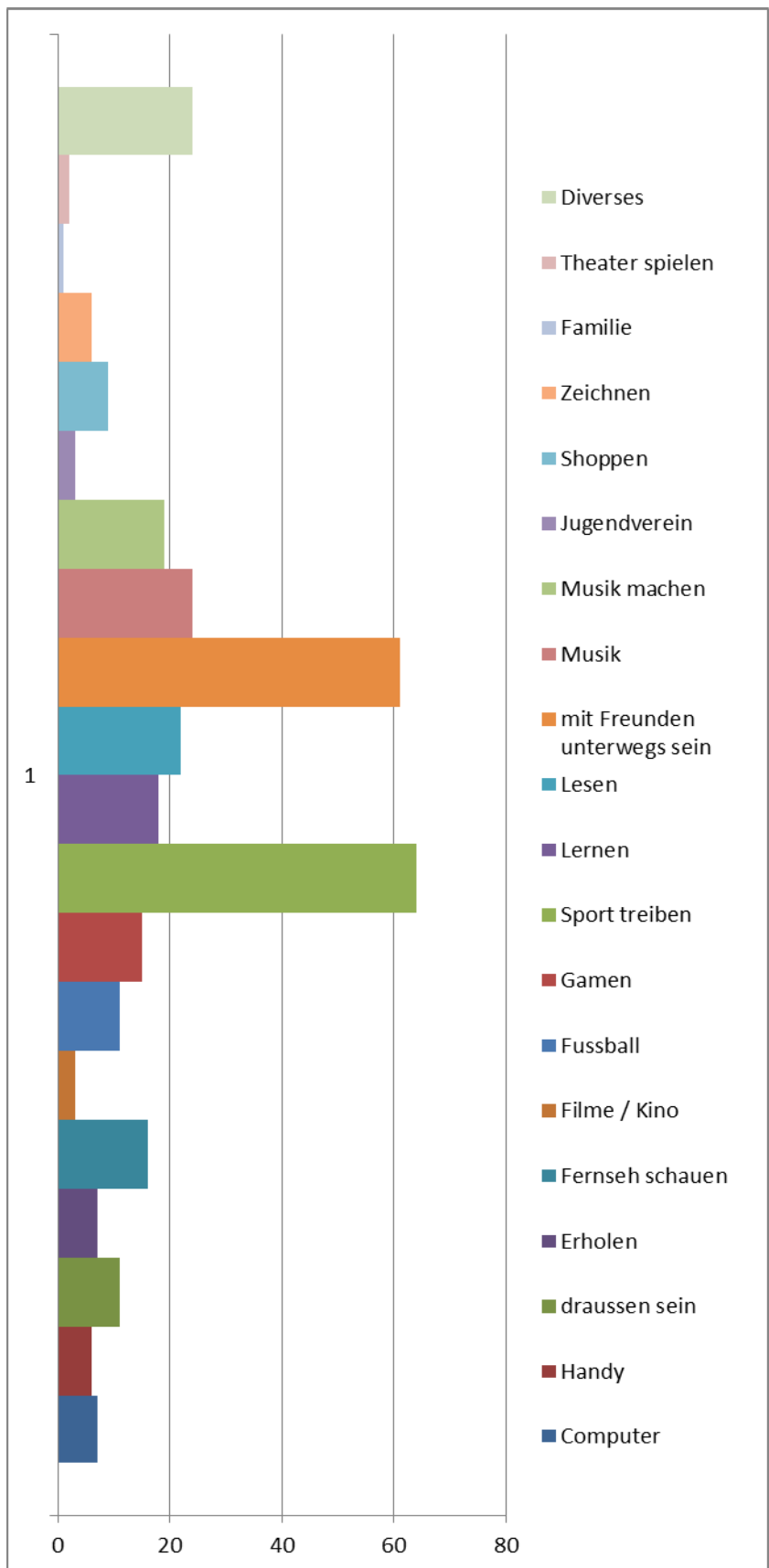




3.Oberstufe

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	7
Handy	6
draussen sein	11
Erholen	7
Fernseh schauen	16
Filme / Kino	3
Fussball	11
Gamen	15
Sport treiben	64
Lernen	18
Lesen	22
mit Freunden unterwegs sein	61
Musik	24
Musik machen	19
Jugendverein	3
Shoppen	9
Zeichnen	6
Familie	1
Theater spielen	2
Diverses	24

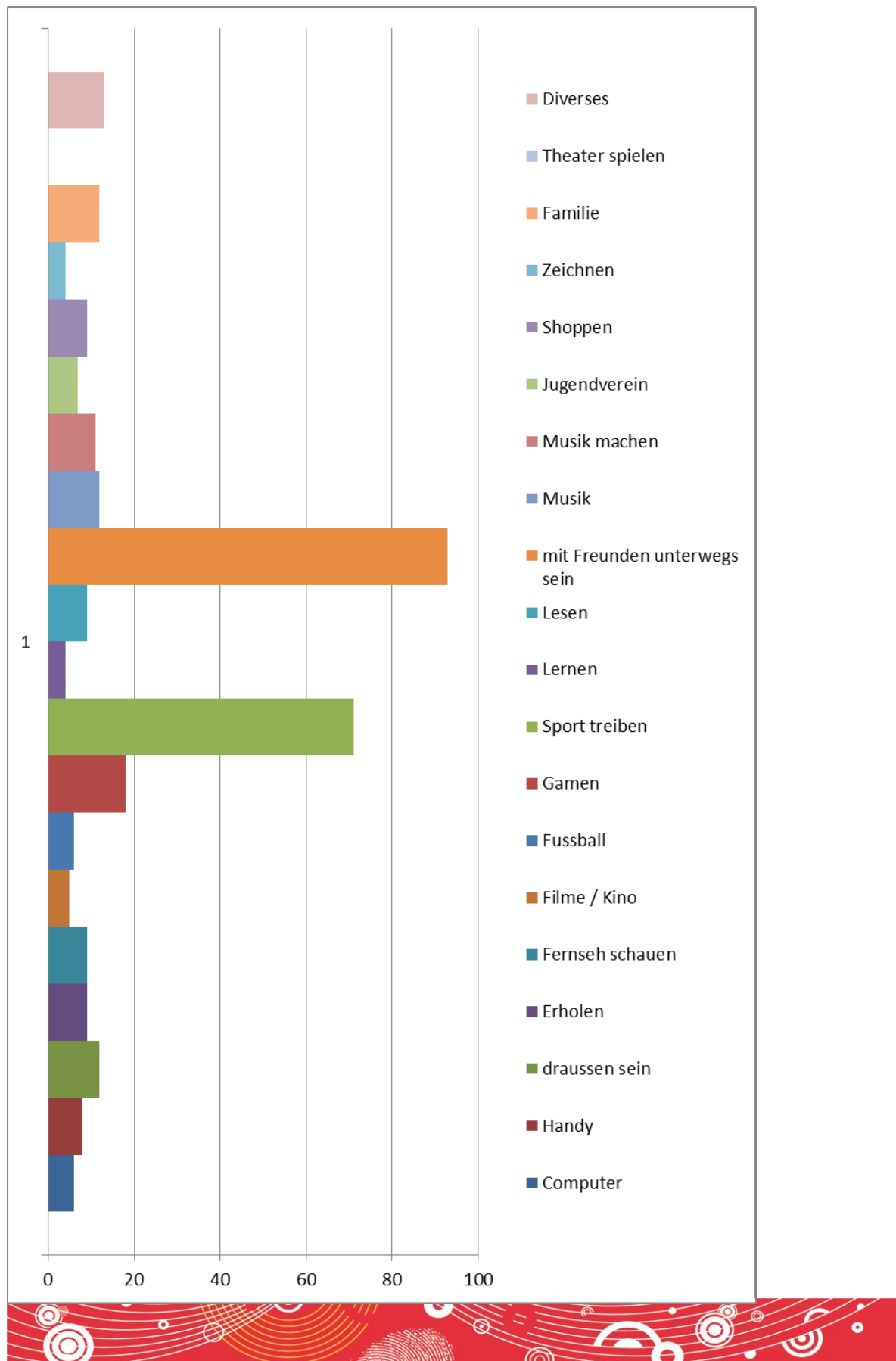




4. Oberstufe

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	6
Handy	8
draussen sein	12
Erholen	9
Fernseh schauen	9
Filme / Kino	5
Fussball	6
Gamen	18
Sport treiben	71
Lernen	4
Lesen	9
mit Freunden unterwegs sein	93
Musik	12
Musik machen	11
Jugendverein	7
Shoppen	9
Zeichnen	4
Familie	12
Theater spielen	0
Diverses	13



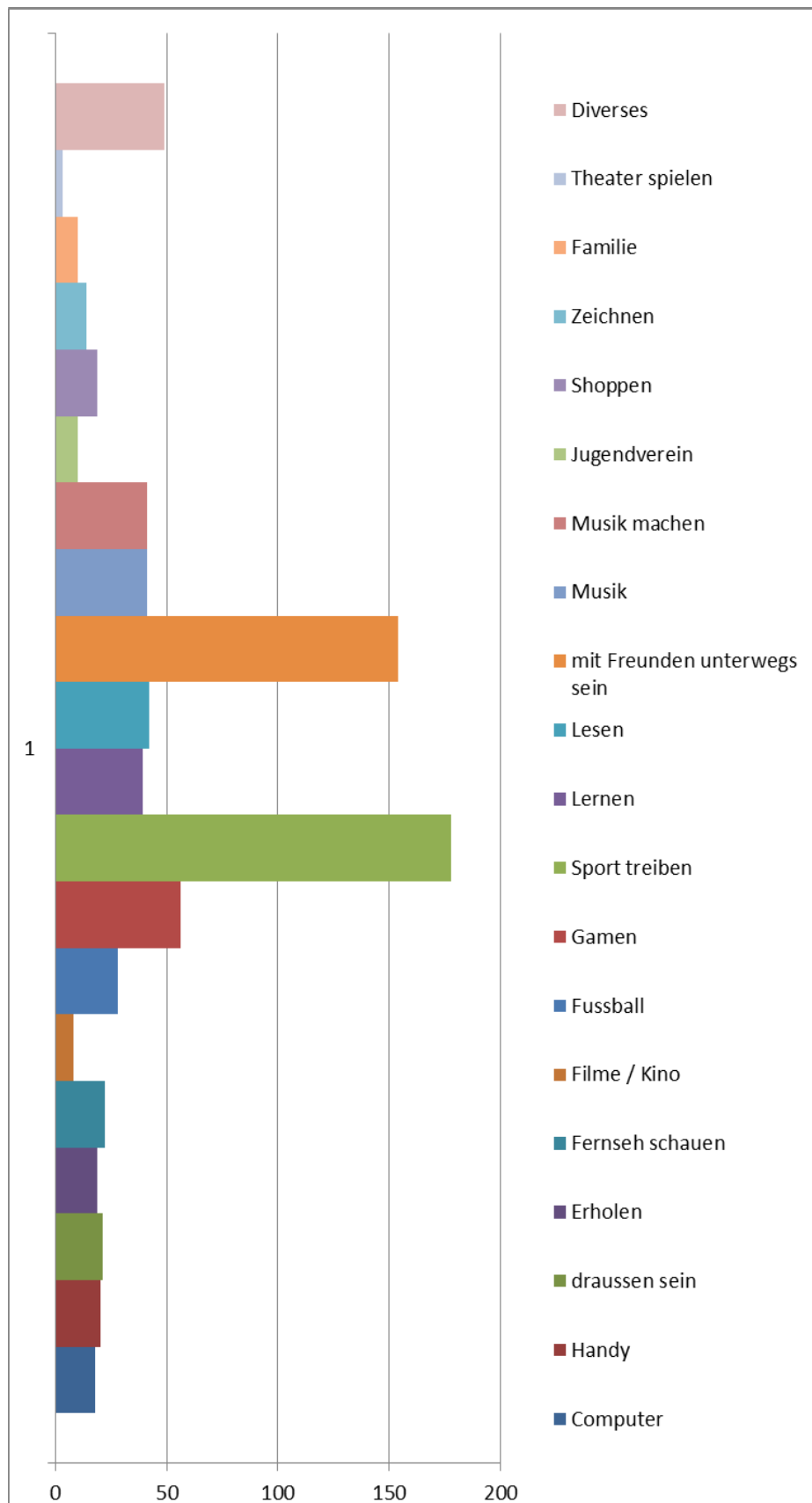


Anhang D: Umfrageauswertung - Getrennt nach Schulstufe

BEZ

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	18
Handy	20
draussen sein	21
Erholen	19
Fernseh schauen	22
Filme / Kino	8
Fussball	28
Gamen	56
Sport treiben	178
Lernen	39
Lesen	42
mit Freunden unterwegs sein	154
Musik	41
Musik machen	41
Jugendverein	10
Shoppen	19
Zeichnen	14
Familie	10
Theater spielen	3
Diverses	49

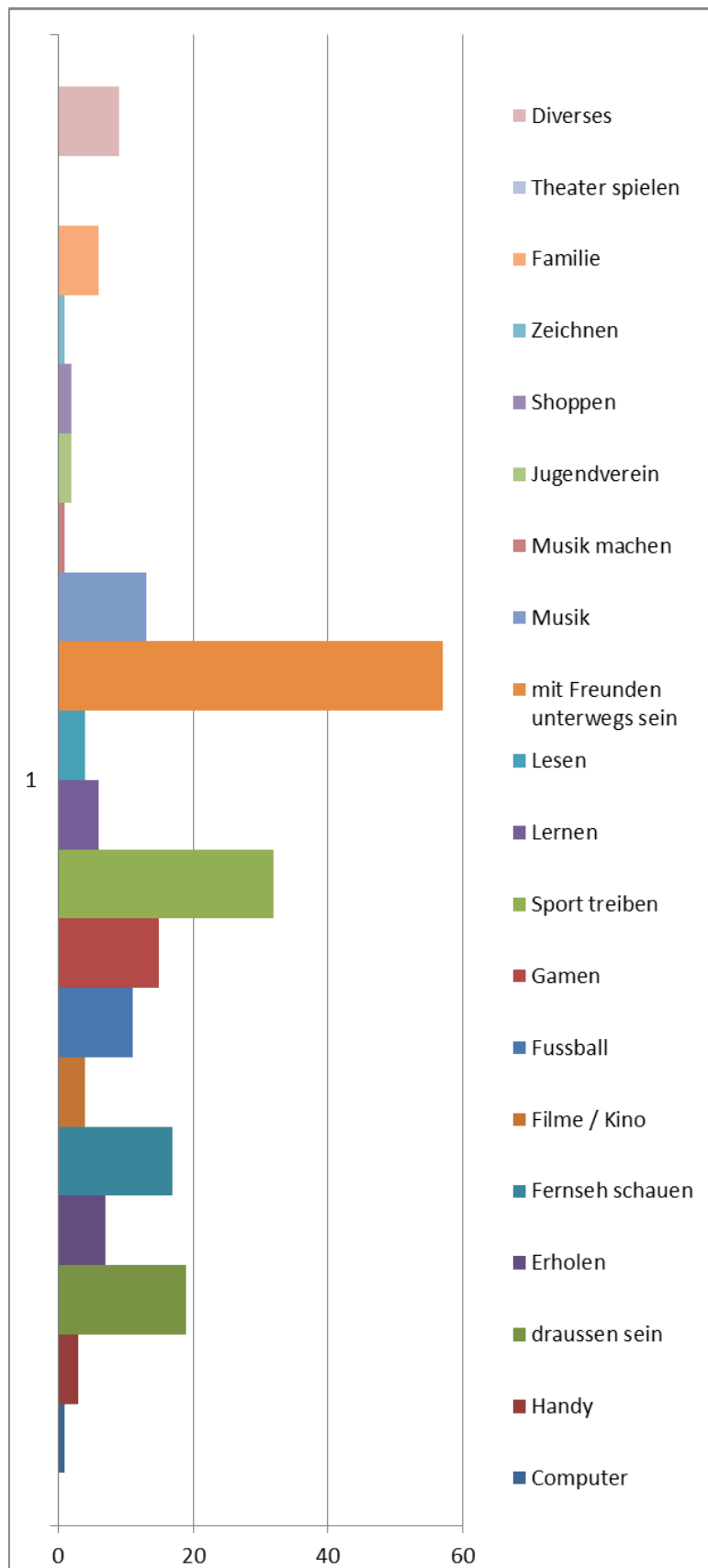




Sek

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	1
Handy	3
draussen sein	19
Erholen	7
Fernseh schauen	17
Filme / Kino	4
Fussball	11
Gamen	15
Sport treiben	32
Lernen	6
Lesen	4
mit Freunden unterwegs sein	57
Musik	13
Musik machen	1
Jugendverein	2
Shoppen	2
Zeichnen	1
Familie	6
Theater spielen	0
Diverses	9

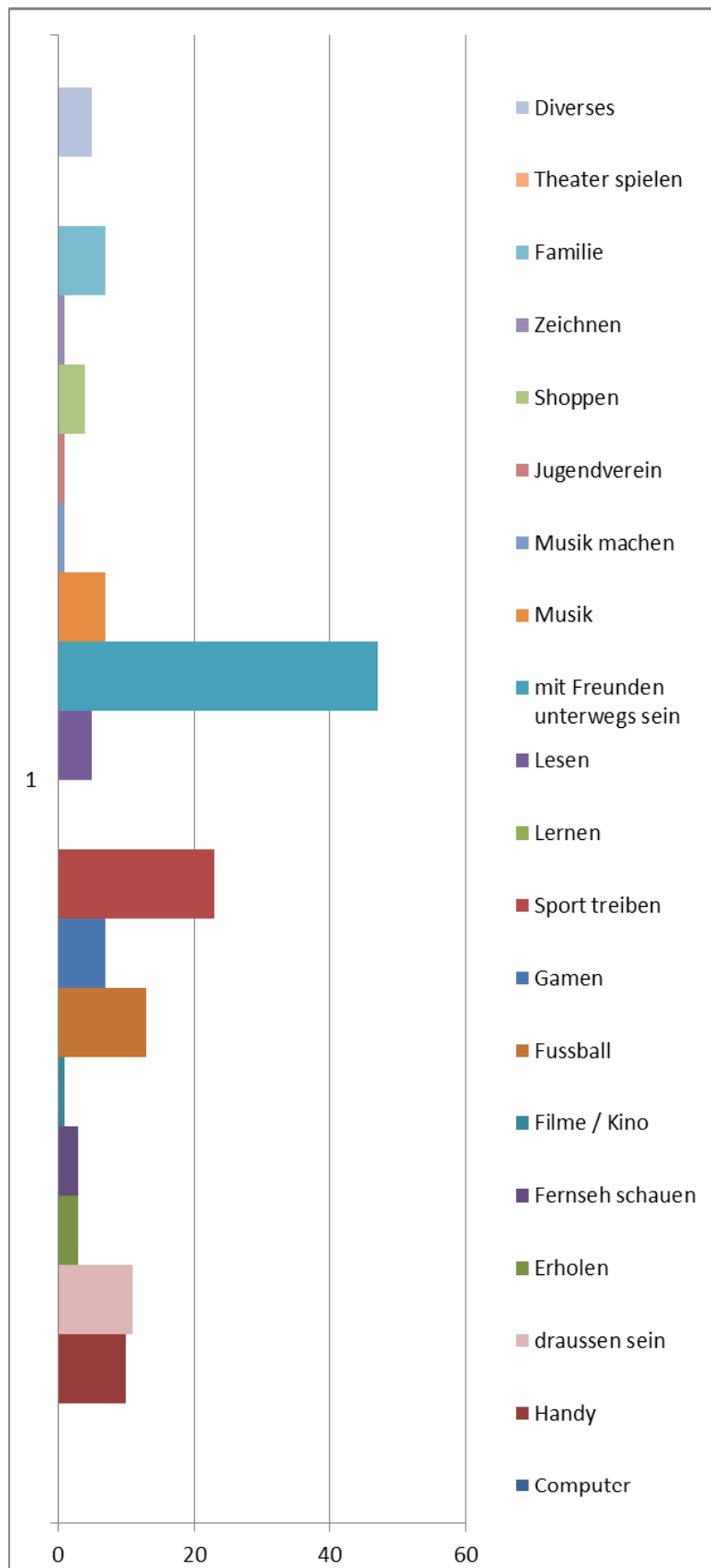




Real

Freizeitaktivität	Anzahl Nennungen
Computer	0
Handy	10
draussen sein	11
Erholen	3
Fernseh schauen	3
Filme / Kino	1
Fussball	13
Gamen	7
Sport treiben	23
Lernen	0
Lesen	5
mit Freunden unterwegs sein	47
Musik	7
Musik machen	1
Jugendverein	1
Shoppen	4
Zeichnen	1
Familie	7
Theater spielen	0
Diverses	5





Anhang E: Protokollauszug Sitzung Gendernetzwerk Frauen

Fachinput: Bedarfsanalyse zum Angebot für Oberstufenschüler/innen der Offenen Jugendarbeit Zofingen

Zentrale Frage: Wie kann Gender als Querschnittsthema in der Analyse berücksichtigt werden?

Gendergerechtigkeit als Querschnittsthema anhand der 4 R:

- Rolle**, (welche Rolle übernehmen, oder Einteilung)
- Ressource**, (warum mitmachen, welche Ressourcen förderlich)
- Repräsentation**, (Anwesenheit im Verlaufe des Projekts)
- Rechte** (Aufklärung zu Recht, Kinderrechte, Gleichberechtigung)

Welche Massnahmen müssen umgesetzt werden, um das Gleichstellungsziel zu erreichen?
Massnahmen für Blackbox:

Spielregel:

- Man darf als Gruppe gehen,
- Orientierungshilfe, damit sie nicht zu fest abdriften in Clownerie
- Posing (klaren Rahmen geben)
- nicht zu offen formulieren, positiv formulieren, "wie sieht Zofingen deiner Träume aus, was braucht es?" Etc.)
- Zeit einberechnen für Clownerie, Posing
- Begleitung neben der Box
- Wettbewerb, Anreiz für Sinnvolles (Gefahr
- Manipulation!) Evtl. nur Teilnahme belohnen
- Sicherstellen, dass Raum gleich genutzt werden kann (z.B. immer abwechselnd Mädchen/Jungs Gruppen
- Wie Hemmungen abbauen? Evtl. auch schriftliche Black- oder White-Box

Ressource:

- grosse Pause evtl. mit Lehrkräften absprechen, ob Klasse mal 10min früher Pause machen können
- Frage dem Alter anpassen
- z.B. in der Box Ideen aufschreiben, damit sie sich etwas vorstellen können (Text oder Bild)
- Idee: nach 1 Woche schauen, was es noch braucht für mehr Vielfaltigkeit
- Repräsentation:
- Wer zuerst und wie lange darf man drin sein (Zeitlimite mit Geräusch als Ende)




Gefahr: Eingeschränkter Zugang, wenn eine Gruppe Box "besetzt"
in jedem Jahrgang 1 Klasse einführen, danach Selbstläufer

Recht:

- Hinweis, dass Filmmaterial nicht veröffentlicht wird
- Info: was passiert mit den Ideen,
- Namen, Klasse vorher sagen, damit hinterher klar ist, wer man allenfalls für Bildrechte anfragen muss.
- Einbezug bei Entscheidung
- Resultate sichtbar machen



Anhang F: Spielregeln „Black Box“



STADT ZOFINGEN
OFFENE JUGENDARBEIT

Obere-Brühlstrasse-6/-Postfach-912
4800-Zofingen

T-062-751-15-04
F-062-745-72-66
jugendarbeit@zofingen.ch
www.zofingen.ch

Black·Boxα

Ablauf


1. → Wähle eine Frage aus!
2. → Setz dich in die Box und Film ab!
3. → Mache deine Aussage! Du hast max. 2 Minuten Zeit!
4. → Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Regeln

- → Die Box darf immer während der 10-Uhr--Pause betreten werden.
- → Es dürfen max. 3 Personen zusammen in die Box.
- → Es darf max. 2 Minuten am Stück gefilmt werden.

Was geschieht danach?

- → Die Aufnahmen werden zu einem Film zusammengeschnitten. Wenn du den Film gerne sehen möchtest, melde dich bei Julia Erazo.
- → Deine Aussagen werden schriftlich festgehalten und wenn möglich, nach dem Sommerferien wieder aufgenommen.



Anhang G: Zeitungsartikel Anlass OJAZ im Obergeschoss Jugendzentrum



«Klimbim», hier vor einem seiner na-

GUEZ

DAS PROGRAMM

Kultur und Unterhaltung

Ausstellungen der jungen Künstler Gabriel Dettwiler, Samuel Koch, Irina Lehmann, Rain, Monty und Deborah Schär
Skype-Rendez-vous nach Holland mit Rafi Lippuner

Fotomat der Fotoagentur Art 17 von Mike Häuselmann

Unplugged-Konzerte von Bell Baronets und Oskar Lewyn

Party mit dem Zofinger DJ Erobic

Mini Market mit Verkaufsständen aller Art

Bistro mit Drinks und Snack

ich natürlich sofort zugesagt», so der junge Kunstschaffende. Und er hofft darauf, dass im zukünftigen Jugendkulturlokal auch Platz für ihn und seine Kolleginnen und Kollegen vorhanden sein wird. «Es wäre wirklich cool, wenn an der Oberen Brühlstrasse ein öffentliches Atelier zustande käme. Dann könnten wir unsere Projekte dort realisieren.»

Keine Konkurrenz

Zuerst sollte der Anlass eigentlich ein Markt werden. «Zurzeit finden jedoch diverse Märkte statt und konkurrieren wollten wir diese nicht», so Hofmann. Deshalb sei man auf die Idee einer Gemeinschafts-Ausstellung gekommen, die durch die Bell Baronets, Oskar Lewyn und DJ Erobic musikalisch begleitet wird. Dazu kann man sich - etwa für ein Weihnachtsgeschenk - fotografisch porträtieren lassen oder mit dem einen Künstler, der sich zurzeit gerade in den Niederlanden aufhält, per Skype diskutieren.

Den Ausstellenden wird dabei frei überlassen, welche Werke sie präsentieren wollen. «Wir sehen uns nicht als Kuratoren, sondern stellen eine Plattform für die Jungen zur Verfügung», definiert Andi Hofmann die Aufgabe der OJAZ. Man wolle niemandem dreinreden, was sie zu tun hätten, nur so kann sich ein Kunstschaffender auch richtig verwirklichen. Dies bedeutet, dass noch nicht definitiv gesagt werden kann, in welche Richtung sich «Klimbim» entwickeln wird. Gerade auch wegen dutzenden von leeren Harassen, die zurzeit noch ungeplant im Raum stehen, am Samstag aber ins Ausstellungskonzept mit einbezogen werden. Wie, ist den Ausstellenden überlassen, aber auch Besucher werden sich mit ihnen künstlerisch betätigen können. Das Resultat kann da durchaus Überraschungen mit sich bringen.

«Klimbim» diesen Samstag, 13. Dezember, von 17 bis 20 Uhr, Jugendzentrum Planet Z Zofingen.